

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsort: Dresden  
Bundespost-Gemeinschaft 25 241  
Kur für Nachdruckrechte: 20011.

Bezugs-Gebühr  
Unzeigen-Preise.

in Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 14.— M.,  
viermaljährlich 42.— M., durch die Post bei täglich zweimaliger Verbindung monatlich  
12,50 M., viermaljährlich 37,50 M.

Die einzelpag. 37 mm breite Seite 4.— M. Auf Familienanzeigen, Anzeigen unter  
Titeln, u. Wohnungsmärkten, Telefon- u. Verkaufs 25.— M. Vorzugspreise laut  
Tafel. Ausserordtige Aufträge gegen Vereinbarung. Einzelnummer 70 M.

Schriftleitung und Kaufmännische Redaktion  
Marienstraße 68/40.  
Druck u. Verlag von "spic & Reichardt in Dresden.  
Postleitzahl-Nr. 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit drücklicher Quellenangabe ("Dresdner Nachrichten") gestattig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

**Café Hülfer**  
Konditorei  
Prager Straße, Ecke Sidonienstraße.

14 Ring-  
14 Kreis Rönigssdielle  
Vornehmes Restaurant

**Verleih-Magazin** für Möbel, Porzellan, Gläser,  
silberne Bestecke, Tisch-  
wäsche, Tafeln u. Stühle usw.  
**Andreas Wold. Gottschalch**  
Tel. 21680 — Prager Straße 19 — Tel. 12332  
Verkauf von Korb-, Knie- u. Stoffmöbeln — Ein- u. Verkauf von modernen u. antiken Möbeln

## Frankreichs Vorschläge für den Schuhvertrag

### Die Weisungen an den französischen Botschafter in London.

Paris, 24. Jan. Über die gestern dem französischen Botschafter in London erzielten Weisungen für die Fortsetzung der Verhandlungen mit der englischen Regierung beschließt das Amt: Die französischen Vorschläge betreffend den geplanten englisch-französischen Gütervertrag seien folgende:

Die ursprünglich auf zehn Jahre festgesetzte Dauer des Abkommens sei nach Ansicht der französischen Regierung unzureichend. Sie schlage eine Ausdehnung auf 15 oder 20 Jahre vor. Das Abkommen müsse den Charakter der Gegenzeitigkeit tragen. Nicht nur ein deutscher Angriff auf französisches Gebiet, sondern auch ein solcher gegen die alliierten Truppen in der neutralisierten rheinischen Zone müsse als feindselige Handlung gelten, durch die das Abkommen wirklos werde. Schließlich müsse die militärische Unterstützung beider Mächte für den gegebenen Fall hinsichtlich des Umlandes und der Dauer zwar nicht in einer Militärvonvention, wie zuerst beschlossen wurde, festgesetzt werden, wohl aber durch dauernde Abmachungen zwischen beiden Generälen, ähnlich denen des Jahres 1912 vereinbart werden.

Die Orientierung werde durch eine Konferenz der Neutralmächte England, Italien und Frankreichs Anfang Februar in Paris verhandelt werden. Das Abkommen von Angora steht jetzt nicht mehr auf der Tagesordnung. Der entscheidende Punkt der Debatte sei, wie die drei Mächte den Griechen und Türken ihre Bemittlung vorschlagen könnten, um die Fortdauer der Neutralitätsfeiern zu verhindern.

Über die Konferenz von Genua sollen später Verhandlungen aufgenommen werden. Bis jetzt habe die Sovjetregierung ihre offizielle Einsicht zur Konferenz noch nicht beantwortet. Die ersten Beratungen der Konferenz in Genua sollten sich nach dem Wortlaut der Tagesordnung auf die Möglichkeit beziehen, Grundätze in die Praxis umzusetzen und die politische Freiheit im Innern, Rücksicht vor dem Eigentum der Ausländer, Aufrichtung der öffentlichen Schulen, Einrichtung eines normalen Währungssystems, sowie den Bezahlung auf jede Propaganda und jeden Angriff gegen Nachbarstaaten umfassen. Die französische Regierung werde höchst wahrscheinlich Verteilungen, die im vorans mit den übrigen alliierten Mächten über den Sinn der Garantien zu verständigen, deren in der Praxis diese Grundätze bedürfen, und werde dementsprechend ihre Durchführung auf gemeinsamer Grundlage verlangen. (W. T. B.)

### Noch keine Einigung über das Steuerkompromiß.

#### Der Streit um die Zwangsanleihe.

Eigene Information der "Dresden Nachrichten". Berlin, 24. Jan. Die heute morgen unterbrochenen interfraktionellen Besprechungen wurden nachmittags wieder aufgenommen. Reichsanziger Dr. Wirth wohnte den Sitzungen bei. Entgegen anders lautenden Nachrichten, handelte es sich bei den Besprechungen vor allem um die grundlegenden Fragen, wie das von den Sozialdemokraten geforderte sichtbare Opfer des Reiches präzisiert werden soll. Die Frage der parlamentarischen Mehrheiten wurde dabei zunächst nicht erörtert, da sich diese unter Formulierung des angekündigten Kompromisses von selbst ergeben würden. Die Mehrheitssozialdemokraten erklärten, daß ihre Fraktion von der bisherigen Forderung der sozialen Erhebung einer Zwangsanleihe in Höhe von 1 Milliarde Goldmark nicht absehen könne.

Diese Mitteilung bediente nach Ansicht der anderen Parteien gegenüber den bisherigen Neuerungen der Sozialdemokraten eine Verschärfung der Lage, da besonders die Deutsche Volkspartei noch gestern die Haltung der Mehrheitssozialisten darin beurteilt, daß die Annahme einer Zwangsanleihe den Sozialdemokraten genüge und diese nicht auf der sozialen Erfassung bestehen würden. Die Sozialdemokraten wollen diese Zwangsanleihe für Reparationszwecke verwenden, und zwar soll sie durch die Gemeindeverbände auf Grund des Hohenburgischen Gesetzentwurfes ausgebracht werden, fünf Jahre unverzagt bleiben und danach ein möglicher Rückbau von etwa 2% Prozent vorgeschlagen werden. Der Tilgungsplan des Hohenburgischen Gesetzentwurfes ist nach Meinung der Sozialdemokraten nicht diskutabel und müsse daher abgeändert werden, daß die Industrie die Amortisation selbst vorzunehmen habe. Diese Forderung wurde von der Deutschen Volkspartei für unannehmbar erklärt, die als äußerstes Argument die befürchtete Erhebung des Reichskontos bis zu einem Bruttoschatz von 66 abgedreht. Es wurde von der Deutschen Volkspartei weiter darauf hingewiesen, daß die Milliarde Gold auf einmal von der Industrie gar nicht aufgebracht werden könnte, da die beschleunigte Einziehung des Reichskontos, die erhöhten Steuern und die verteuerten Rohstoffpreise im Zusammenhang mit der Angleichung der Inlandspreise an den Weltmarktpreis die Kapitalbestände der Industrie bis zum Höchstmaß belasten.

Nachdem also die Pläne der Sozialdemokraten von der Deutschen Volkspartei abgelehnt wurden, müssen die Verhandlungen, die Volkspartei für das Steuerprogramm zu gewinnen, angeknüpft der kategorischen Formulierung des

Englischen Misstrauen gegen den Garantisvertrag.

Paris, 24. Jan. Der Londoner Korrespondent des "Temps" berichtet, es gäbe in London eine lebhafte Opposition gegen eine Ausdehnung des französisch-englischen Garantisvertrags über zehn Jahre hinaus. Man wolle in England den territorialen Stand in Europa, wie er im Verlaufe des Weltkriegs festgestellt sei, nicht verbürgen. Besonderes Misstrauen zeige sich Polen gegenüber. Auch hier werde alles von den Ereignissen abhängen. Weiter sagt der Korrespondent, es gäbe Engländer, die die Gefahr von französischer Seite kommen sehen. Das sei eine der Folgen der Versetzung von Frankfurt und Darmstadt im April 1910. Die Verhandlungen zwischen dem französischen Botschafter in London und Lord Curzon über den Schuhvertrag würden am Donnerstag beginnen.

**Ende der belgisch-französischen Allianz?**

Paris, 24. Jan. Nach der "Chicago Tribune" erfuhr Belgien die französische Regierung um eine Revision des französisch-belgischen Defensivabkommen vom August 1920. Als Grund gibt das Blatt an, daß König George Belgien einen Garantievertrag unter der ausdrücklichen Bedingung vorschlug, daß Belgien keinen Vertrag abschließen, der mit dem englischen auf Wiederherstellung der anerkannten Neutralität Belgien hinziehenden Abkommen vereinbar wäre. Die Brüsseler Regierung sei darum geneigt, die Auflösung der Allianz mit Frankreich nochzusuchen, die von noch entworfen und dazu bestimmt sei, die Scheldelinie im Falle eines deutschen Angriffes zu verteidigen. (W. T. B.)

#### Um Poincaré!

##### Eine Erklärung v. Sieberts.

Herr v. Siebert, bis zum Krieg Sekretär der russischen Botschaft in London, erklärt zur Rede Poincaré:

"Der französische Ministerpräsident Poincaré hat in der französischen Kammer erklärt, daß die kürzlich veröffentlichte Korrespondenz zwischen Salmon und Jaurès eine Fälschung sei. Sollte Poincarés Behauptung sich auch auf die von mir in meinem Buch „Diplomatick Altenstücke zur Geschichte der Ententepolitik“ und neuerdings in den „Süddeutschen Monatsblättern“ veröffentlichten zahlreichen Briefe von Salmon und Jaurès beziehen, so erkläre ich Poincarés Behauptung für eine Lüge und bin des ferneren bereit, den russischen, französischen und englischen Urtext der von mir veröffentlichten Altenstücke einer neutralen Kommission über jeder neutralen Regierung, die zur Prüfung bereit ist, vorzulegen."

Standpunktes der beiden Parteien als gescheitert anzusehen werden. Die Frage der Veranlagung — ob gemüth oder Ertragswert — trat bei den Besprechungen zurück. Die Demokraten, die sich gleichfalls gegen die sofortige Erhebung der Zwangsanleihe aussprachen, hielten mit der endgültigen Entscheidung noch ungestört, und es hat bisher nicht den Anschein, als in der Zentrumspartei einschlüchtige rechte Flügel gewillt ist, den weitgehenden Forderungen der Sozialdemokraten nachzugeben. Bissher ist es jedenfalls dem Reichstag nicht gelungen, seine Faktion zur Annahme der sozialdemokratischen Forderungen zu bewegen, die der Kaiser im großen und ganzen billigt. Die Verhandlungen wurden gegen 8 Uhr ergebnislos abgebrochen und auf morgen vormittag 10 Uhr vertagt.

Am späten Abend hielten die an den interfraktionellen Besprechungen beteiligten Parteien noch fraktionsweise ein, in denen aber keine endgültigen Beschlüsse gefasst wurden, sondern lediglich die augenblickliche politische Lage zur Bekämpfung kam. Morgen vormittag 10 Uhr treten die drei bürgerlichen Parteien, nochmals zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, von der man in parlamentarischen Kreisen die endgültige Entscheidung über die Steuerfrage einzuschätzen hofft.

Die politische Lage wird im allgemeinen nach wie vor als äußerst ernst angesehen, da auch die Verhandlungen zwischen den Mehrheitssozialisten und den Unabhängigen darüber, ob letztere genutzt sind, unter gewissen Auflagen das Steuerkompromiß für den Fall einer Einigung zwischen Sozialdemokratie und Zentrum anzunehmen, bisher ohne jedes Ergebnis geblieben sind.

Gest gestern wurde heute abend eine längere Unterredung zwischen dem Reichsanziger und dem Führer

der Bayerischen Volkspartei Dr. Helm, die hoffnungsvolle lebhaften Charakter trug. Die Bayerische Volkspartei scheint bissher nicht gewillt, die Forderungen der Sozialdemokraten anzuerkennen. — Am Abend fand auch eine Kabinettssitzung statt, in der ebenfalls nur die gegenwärtige politische Lage besprochen wurde. Endgültige Beschlüsse wurden nicht gesetzt, da man erst das Ergebnis der interfraktionellen

Besprechungen abwarten will.

Nach einer Pariser Meldung soll ein hoher englischer Beamter gräser haben, Poincaré beabsichtige, der englischen Regierung vorschlagende, Deutschland eine englische Anleihe zu gewähren, mit deren Hilfe es allen Reparationsverpflichtungen nachkommen könnte. Dieser Plan habe aber keine Aussicht, von England angenommen zu werden. Dasselbe jedoch Frankreich an einer internationalem Anleihe für Deutschland teilnehmen wolle, dann wäre auch England bereit, einen Teil dieses Kredites zu tragen. Was an dieser Meldung zutrifft, läßt sich nicht sagen.

### Ein bedeutsames Rechtsgerichtshof zur Eingemeindungsfrage in Sachsen.

Die durch den Gesetzentwurf über die Eingemeindung lebhafte Gutachten zur Prüfung gestellten Fragen sind so wichtig und häufig, daß es mit grundlegenden Interessen der Landwirtschaft und der Selbstverwaltung zusammenhängt. Das vor der am morgigen Donnerstag stattfindenden Schlussberatung im Landtag nochmals mit allem Nachdruck auf die Unstimmigkeiten hingewiesen werden muß, die den Entwurf unheilbar und seine Ablehnung als eine wohlberechtigte Forderung der in Mitteldeutschland neuengten Kreise erweinen lassen. Im ersten Punkte ist daran zu halten, daß die rückwirkende Kraft in solchem Maße als ein direkter Schlag ins Gesicht gegen alle Grundläufe der Billinsel und als ein großer Verlust gegen die Voraussetzungen, unter denen überhaupt eine Rückwirkung nur in Betracht kommen kann, rundweg abgewiesen werden muss. Den Ausführungen, die darüber in dem Vorabend-Blatt der "Dresdner Nachrichten" vom 19. Januar bereits gemacht wurden, ist noch hinzuzufügen, daß die ganze Frage in einer eingehenden Untersuchung von Prof. Dr. O. Schone. Neben die Rückwirkung von Gesetzen", Verlag von Arthur Rohrberg in Leipzig, nach allen Richtungen beleuchtet wird. Der Verfasser weiß noch, daß die Rücksichtnahme von Gesetzen im römischen Recht bereits enthalten war, daß sie von da auch in das kanonische kirchliche Recht übergingen, so daß sie ebenfalls im germanischen Rechtsbewußtsein Bahn brach und auch im deutzaischen angeständlichen Rechtsleben vorbehaltlos anerkannt ist. In England wird der Grundbegriff der Rücksichtnahme unbestritten beobachtet, und das nordamerikanische Recht schließt die Rücksichtnahme schließlich aus. Noch allseitig darf die Rücksichtnahme geradeaus als ein Teil der allgemeinen internationalen Rechtsstandards bezeichnet werden; sie findet sich überall, wo weltliche Staatsallianzen das Staats- und Rechtseleben organisieren. Wenn ein Gesetzgeber", so urteilt die Autoren Böck und Hofmann, „erklärt, er annuliere ein Gesetz, das B. während der letzten fünf Jahre gegolten hat, und zugleich alle Rechtsgeschäfte, die sich darauf gründen, so daß ein Status verharrt werden müsse, als ob jenes Gesetz nie gegolten hätte, so wäre das frevelnde Torheit. Je länger die Zeit der Bestuna, je allgemeiner und umfassender das aufgehobene Gesetz, desto mehr würde sich überdies die Schwierigkeit der Durchführung solcher Annulierung der Unmöglichkeit nähern. Deshalb und aus Humanitätlichkeit reflektiert man in der Regel sehr einen durch formell annullierte Gesetze — während einer Revolution oder feindlichen Okkupation — geschaffenen Rechtszustand. Allerdings wurden Rücksichtnahmen auch solcher Art in politisch aufgetrennten Seiten verordnet, aber es waren eben Ausdrücke der Feindschaft, nicht Ausdrücke geistiger Weisheit und Gerechtigkeit." Dieses katartische Urteil juristischer Sachverständiger dürfte in vollem Maße auf den § 4 des Gesetzentwurfs über die Eingemeindung auftreffen, der die rückwirkende Kraft vom 1. Oktober 1919 an setzt. Danach sollen bekanntlich Eingemeindungsverträge, die nach dem genannten Termine abgeschlossen sind, durch das in Aussicht genommene neue Gesetz wieder aufgehoben werden. Das steht in schroflem Widerspruch mit den allgemein anerkannten Grundsätzen über die Unwendbarkeit neuer Gesetze auf vorausgezogene Tatachen, auf bereits entstandene Rechtsverhältnisse. Die Anhänger selbständiger Gutsbesitzer haben sich durch die ihnen in der Bekanntmachung vom 31. Dezember 1918 von der Regierung eingeräumte Freiheit, zu wählen, mit welcher der ihnen benachbarten Gemeinden sie sich vereinigen wollen, zu einem guten Teil bestimmt lassen, der sonst drohenden Abwandsvereinigung zuvorzutreten, und es wäre eine durch nichts zu rechtfertigende Täuschung ihres Vertrauens, wenn ihnen trotzdem der formell und feierlich zugesicherter Vorteil widerfahren würde.

Staat kommt vor allem in der Feststellung der rückwirkenden Kraft eine schwere Verfehlung des Gesetzgebers, da eine solche Maßregel notwendigerweise das Vertrauen der Staatsbürgers auf Gelehrte untergraben und das Gefühl der Rechtsicherheit erschüttern muß, so wird die Schiedlichkeit und Überlässlichkeit dieser Art von Gesetzesmaßregel noch weiter dadurch in helle Verachtung gerückt, daß der § 4 wegen seiner fallopianen Natur nicht einmal imstande ist, den von ihm gewollten Zweck zu erreichen. Dies wird in einem bevorstehenden Rechtsstreit aufzutragen, von dem Professor des Staats- und Verwaltungswesens an der Universität Leipzig Dr. Erwin Jacoby in überzeugender Weise nachgewiesen. Zum Verständnis der Jacoby'schen Kritik muß man sich genau vor Augen halten, was der Gesetzentwurf will. Alle in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember 1919 vollzogenen, auf Grund freier Vereinbarungen der Beteiligten aufzutretenden Eingemeindungen — die Genehmigung der Rücksichtnahme war damals noch nicht erforderlich — sollen rückgängig gemacht werden, aber nicht schlechten, sondern lediglich, um nodher mit Genehmigung der Rücksichtnahme wieder geschaffen zu werden, teils genau so wie bisher, teils unter Abänderung solcher Zusammensetzung, welche die örtlichen Verhältnisse und Zusammenhänge nicht ganz berücksichtigen. Sagen sich die Beteiligten nicht

freiwillig, so tritt das Zwangsverfahren ein. Jacobl zeigt nun klipp und klar, daß der § 4 die von ihm gewollte Ausdehnung der Verhältnisse nicht verhindern kann, weil er den Unterschied nicht beachtet, der die subjektiv-rechtlichen Wirkungen einer freien Vereinigung zwischen den Rechtsgegnern der Gutsbezirke und der Gemeinden von der objektiven staatsrechtlichen Tatsache der gesuchten Verhältnisse trennt. Prof. Jacobl sieht seinen Standpunkt in folgenden ehrvollen Darlegungen aus:

Nach der vom Oberverwaltungsgericht wiederholt in rechtskräftigen Urteilen niedergelegten Rechtsauffassung, die das katholische Gesamtministerium weder ignorieren kann noch ignorieren will, hat vielerlei die freie Vereinigung zwischen kleinen- oder Begegnungen mit den benachbarten Gemeinden unmöglich — ohne Wirkung der Rechtsbehörde im einzelnen Falle — die Rechtswirkung einer Vereinigung der beiden vorher selbständigen öffentlichen juristischen Personen, des Gutsbezirks und der Gemeinde, zu einer öffentlichen juristischen Person, der Gemeinde, zur Folge. Von dieser Rechtsauffassung ausgehend, will der Entwurf nun mehr in gerade für die Zukunft die bisher nicht erforderliche Vereinigung der Rechtsbehörde zur gesetzlich notwendigen Voraussetzung für die Vereinigung machen. Wenn der Entwurf aber das Gleiche mit rückwirkender Kraft auch für die Vergangenheit durchführen will, so genügt die Bestimmung des § 4 für diesen Zweck nicht; denn hier wird nur ausgeschlossen, daß die obige Bezeichnung der Rechtsbehörde nach dem 1. Oktober 1919 obsoleten Eingemeindungsvertrag aufgehoben sind. Damit wird aber nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen durchaus noch nicht die Sicherheit durch den Beratungsabschluß von Rechts wegen herbeigeführte Vereinigung der Oberverwaltungskörper bestätigt. Und den zwei öffentlichen juristischen Personen ist durch die Vereinigung mit dem Tage ihres Abschlusses eine einzige öffentliche juristische Person geworden. Dieser Rechtsersatz bleibt bestehen, auch wenn nachträglich die Eingemeindungsklausuren die Voraussetzung aufzugeben werden. Man muß bei den Beiträgen unterscheiden die Verpflichtungserklärung, die zwischen den Parteien bzw. dem Beratungsabschluß ergibt, und die vom Geley an den Verstand des Beratungsabschlusses gefaßte unmittelbare haftbare, gewissermaßen dingliche Wirkung. Sie beruht auf dem Geley, daß nach der vom Oberverwaltungsgericht vertretenen Rechtsauffassung an einem Eingemeindungsvertrag scherzt die Vereinigung der betreffenden öffentlichen juristischen Personen an sich will. Diese einmal von Rechts wegen eingetretene Wirkung des Geley bleibt bestehen, auch wenn der Eingemeindungsvorstand bestreitet wird. Wollte das Geley seine Wirkung einer Ausgangsbestimmung der eingetretenen Vereinigungen wirklich erreichen, so müßte es nicht nur die Eingemeindungserklärung, sondern auch die durch sie bereits herbeigeführte Vereinigung der Oberverwaltungskörper wieder aufheben. Mit anderen Worten, das Geley müßte ordnungsgemäß die nunmehr allein noch bestehende Gemeinde wieder in eine Gemeinde und einen selbständigen Gutsbezirk zerlegen und so den selbständigen Gutsbezirk erneut als solchen rufen. Nur bei einer in solcher Weise juristisch erlaubten Regelung könnte der Geleygeber damit rechnen, daß sein Ziel wirklich erreicht würde. Gerade die juristisch erste Rüfung des § von der Regierung gewollt. Gelingt solch eine aber die anzurechnenden Erfolge freigeschafft mit keinen rückwirkenden Strafe. Der Staat, der in der Bekanntmachung vom 21. Dezember 1918 unter Trobriant mit einem ausgeweiteten Aufschlussung die freie Vereinigung der Ritter- und Adelsritter mit den Gemeinden verlangt, stellt nach erfolgter Vereinigung und damit nach Eintritt der vom ihm erwarteten Ausbildung des selbständigen Gutsbezirke die Gutsbezirke als Selbstverwaltungskörper mit Hilfe eines besonderen Geleys wieder her, nur um sie wieder überwältigen, durch Erziehung mit dem Zwangsverfahren, zur Aufgabe ihrer Existenz zu verstoßen. Das ist ein Pfeffertrein, Wiederbefreiung und Wiedereinführung von Selbstverwaltungskörpern, das in keiner Weise dem verhältnismäßigsten Interesse des Staates entsprechen kann. Ein solches Ein- und Übertragen verträgt die staatliche Organisation nicht, zu der auch der Verstand an Selbstverwaltungskörpern gehört.

Prof. Jacobl holt weiter dar, daß ein detailliertes Geley besondere Überzeugungsbemühungen notwendig macht zur Klärung der Frage, was für diejenigen Rechtsverhältnisse gelten soll, die auf Grund der zunächst erfolgten Vereinigung in der Zeit bis zum Auftreten des neuen Gesetzes eingetreten sind. Sollen die Rechtsverhältnisse der erweiterten Gemeinde zwischen der Vereinigung und deren Wiederaufstellung anhalten oder für Gemeinde und Gutsbezirk gänzlich oder nur für die Gemeinde in ihrem frischen Umfang gültig sein? Es ist befremdlich, daß die geistigen Urheber des Entwurfs an diese Seite der Sache offenbar gar nicht gedacht haben. Alles in allem: der ganze Geleyentwurf ist ein durchaus erstaunliches gehässiges Experiment, bei dem Lyndhurst, Gemeinden und Freiheit der Selbstverwaltung die Nachschläge bilden. Es handelt sich um einen Ausflug der geistgeborenen Menschenfunktion und unruhigen Dasein, die Neuzzeit und Urmwelt sind. Damit ist es Zeit, nun endlich in breiten und zu den guten alten, soliden Grundlagen einer gemeinschaftlichen und bedarfsmäßigen Wirtschaftsgrundlage, die fortwährend abweichen, da neue Auswirkungen in juristischer und praktischer Hinsicht von vorhergehenden Entwicklungen mit den einleuchtendsten Gefahren beweisen werden.

### Japans Verzicht auf russische Gebietslsteile.

Washington, 21. Jan. Baron Shibusawa gab auf der offiziellen Sitzung des Ausschusses für den sogenannten Osten die Erklärung ab, Japan verzichte seine territorialen Ansprüche in Russland. Die japanischen Truppen würden zurückzuziehen werden, sobald eine stabile Regierung in Russland errichtet sei. Diese Erklärung, die sich mit der vom Minister des Äußeren Shibusawa im japanischen Parlament am Sonnabend abgegebenen Erklärung deckt, soll nun, wie verlautet, auch auf die Insel Sachalin und an der Seite Siberiens bestehen. Diese Meldung von seinen Novosibirsk soll auch unter den übrigen Delegierten große Beifriedigung hervorrufen haben. Die britische Regierung sei damit angestimmt und werde auf der heutigen Sitzung erzielen werden. (B. T. B.)

### Die ewige Konferenz in Washington.

Großer Tagbericht der "Dresden Nachrichten". Amsterdam, 21. Jan. Die "Morning Post" meldet aus Washington: Die Unionsoffiziere haben die Fortsetzung ihrer Konferenz am Freitag bis zum 1. Februar ausgesetzt. Bis dahin soll über die neu vorhandenen Missionenpunkte eine Verhandlung von Kabinett zu Kabinett verfügt werden. Die Präsidentin rechnet monatlich damit, daß die Konferenz den ganzen Februar über noch tagen wird.

### Angloamerikanischer Konsens gegen die Engländer.

Paris, 21. Jan. (Wahrer.) Deute wurde ein von acht Mitgliedern des nationalsozialistischen Komitees unterzeichnete Manifest veröffentlicht, worin die Angländer aufgefordert werden, gegen die Engländer die von den radikalen Nationalsozialisten aufgestellten Befreiungsmethoden anzunehmen. Die einschlägige Anwendung der Befreiungsmethoden werde die Engländer zwingen, die Rechte der Angländer anzuerkennen und ihre Freundschaft zu suchen. Die Befreiung der acht Unterzeichner wurde veröffentlicht. Alle Befreiungen, die das Manifest veröffentlicht haben, wurden verboten. (B. T. B.)

## Weiterberatung des Schulgesetzes im Reichstag.

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftsteller.

Berlin, 24. Jan. Präsident Poche teilt mit, daß der Punkt der Tagesordnung "Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung" nur irtümlich darauf gesezt worden ist. — Auf Anfrage des Abg. Wall (D.-R.) teilt Oberregierungsrat Wilcke mit, daß deutsche Brennhölze nach Tirol hauptsächlich aus Oberösterreich eingeschafft werden. Die Menge wird von der Befreiungskommission festgestellt. Neben das österreichische Kontingençt hinaus habe der Reichs-Rohstoffkommissar eine bestimmte Menge zur Ausfuhr aus dem westfälischen Revier freigegeben. Ferner ist die Genehmigung ertheilt worden, Rohbraunholz für Bayern und Niedersachsen nach Tirol zu liefern. Troß der gehauften Nöthnisse in Deutschland sind erst neuerdings wieder einige hundert Tonnen freigegeben worden. Eine weitergehende Fürsorge für Tirol ist nicht möglich. Bei der Preisfestsetzung ist zu berücksichtigen, daß das Deutsche Reich der Ausfuhr eine Abgabe von 25 Prozent zahlen muss.

Abg. Dr. Roedde (D.-R.) beschwert sich in einer Anfrage, daß bei der Gründung einer Gesellschaft zum Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen

die Nationalbank für Deutschland

mit 50 Prozent beteiligt sein sollte, die Landwirtschaft aber völlig einflusslos bleibe. — Die Regierung lädt erwidern, die Nationalbank für Deutschland habe sich bereit erklärt, eine Aktiengesellschaft mit 25 Millionen Mark Kapital zur Übernahme der ehemaligen Provinzbank zu gründen. Ihre Aufgabe soll sein, bei örtlichen Versorgungsschwierigkeiten einzutreten, z. B. bei Versicherung der Transportmittel, Streiks und derartigen. Abg. in Bezug kommenden Interessentenverbände sollen beteiligt sein. Es trifft nicht zu, daß die Landwirtschaft dabei völlig einflusslos sei. Das Reich habe sich eine Beteiligung von 25 Prozent vorbehalten. Im übrigen sollen die Landwirtschaft und die übrigen Interessen die Mehrheit haben.

Die Ausprache über das Reichslandgesetz wird fortgelegt. — Abg. Aunert (L. S.) verurteilt den Entwurf, in dem nur die Wünsche der Wehrkraft beücksichtigt seien, und der die Schule an die Kirche anschließe. Aus dem faulen Boden des Weimarer Reichstages habe nur diese laute Freude hervorgerufen können. Redner beantront, über den ganzen Entwurf zur Tagesordnung überzugehen.

Präsident Poche erklärt, der Antrag müsse gedruckt vorstehen. Am Schlus der Rednerliste könne dann darüber entschieden werden.

Abg. Weiß (Dem.): Der Regierungsentwurf schwelt eine merkwürdige Lebensfähigkeit an, obwohl er keine verbindlichen Regelungen überwirkt, aber keine Partei ist heute für diesen Entwurf zu haben. Man hätte in einer Zeit, wie der heutigen, in der die politische Konfession die Zusammenfassung aller Kräfte fordert, auf eine Einigung lieber verzichten sollen. § 13 des Entwurfs sei eine grobe Verunklarung der Bekennnisshülle, denn ihre Erklärung könne nur beantwortet werden, der der Bekennnisshülle sei das nicht möglich. Durch den Entwurf sei auch die Bekennnisshülle eine ganz andere geworden als früher, denn in ihr habe jetzt nicht nur die Religionunterricht, sondern der Religionsunterricht konfessionell sein. Durch diese gefährliche Verstümmelung zerreiße man alle Verbindung zwischen der Bekennnisshülle und den Schulministern. Die Gemeinschaftsschule, wie sie in diesem Entwurf niedergelegt ist, gefällt jedoch dem Redner auch nicht. Der Religionsunterricht habe einen bedeutenden erzieherischen Wert, aber doch nicht er allein. (Zustimmung beim Zentrum.) Dann sollte aber jeder

Grund für die Bevorzugung der Bekennnisshülle weg. (Widerspruch im Zentrum.) Es müsse möglich sein, eine allgemeine nationale Erziehung zu schaffen, ohne daß die konfessionelle Erziehung darunter leide.

Staatssekretär Schulz: Mit einem Notgeley wären wir auch nicht weiter gekommen. Für den Zeitpunkt, an dem das Gesetz zur Beratung kommt, ist die Regierung nicht verantwortlich. Sie hat den Entwurf schon im Mai dem Hause vorgelegt. Ich habe ebenso die Wünsche der äußen linken eingegangenommen, wie die der Rechten. (Widerspruch auf der äußen linken Linke.) Die Regierung hat versucht, einen Ausgleich aller Wünsche zu finden.

Der Vorwurf der Verfassungswidrigkeit lehnen wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle.

Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch verantworten zu können. Auch die Regierung war seine Freunde der Bekennnisshülle. Die Verfassungswidrigkeit hielten wir ab. Die Formel des Weimarer Schulkomitees ist eben sehr lebensfähig. Ich habe meine Unterschrift unter den Entwurf gesetzt, weil ich glaube, ihn gerade noch





Heft 1 erscheint an diesem Sonnabend, den 28. Januar.

# Dresdner Woche DW

Ein kritisches Blatt für Kunst und kulturelles Leben in Dresden

Schriftleitung: Carl Johann Perl — Verlagsdirektor: Hofrat Otto Schambach. — Geschäftsstelle: Dresden - Blasewitz, Hochuferstraße 9, Fernspr. 35782, Verlag: Alfred Waldheim & Co., Dresden.

## Was wir wollen

Bei der Gründung der „Dresdner Woche“ trat ein Gedanke in den Vordergrund: einem überaus stark empfundenen Mangel aufzuheben, eine wirkliche Lücke auszufüllen. Dieses Bestreben haben im Grunde alle neuen Blätter, und letzten Endes bleibt die Frage, wer eben jenen Mangel, jene Lücke verspürt. In diesem Falle nun sind es, um einen Gesamtbegriff zu nehmen, alle an Dresdner Kunst und Kultur interessierten.

### Die Dresdner Woche (D. W.)

nennt sich

### ein kritisches Blatt für Kunst und kulturelles Leben in Dresden.

Es gibt neben den Tageszeitungen, die sich nach Maßgabe des verfügbaren Raumes mit Kunst- und Kulturschriften beschäftigen, in Dresden eine Reihe von Zeitschriften, deren Programm der Bühnen-Kunst, der allgemeinen Kritik gilt. Sie alle sind jedoch je nach einer Richtung hin eingestellt und haben ihren eigenen Lesekreis. Sie haben teilweise lachliche und partikuläre Interessen und lassen aber aus Gründen, die hier nicht näher untersucht werden sollen, eine Unzahl von Fragen, Erscheinungen und Tatsachen unberücksichtigt, die im höchsten Grade das Dresdner Kulturleben zu dem machen, was es ist.

Wir wollen uns doch über eins klar sein: worin besteht die Bedeutung der Hauptstadt des Freistaates Sachsen?

Von der politischen Stellung als Sitz der Regierung, der wirtschaftlichen als industrielle Großstadt abgesehen, genießt Dresden seit Jahrhunderten ein Ansehen als Kunststadt, das unangetastet über das letzte wundervolle Jahrzehnt aufrechterhalten blieb, und heute ein ebenso kostbares wie mit allen Mitteln zu schützendes Gut darstellt. Denn dieses Ansehen ist es, das stolz einhergeht neben einer Kulturrevolution, die zu mancher Sorge Anlaß gibt, und durch all die störende Dreinkunft des Krieges und seiner Folgen immer noch ungeschmälert blieb.

Eine Gründung wie die der „Dresdner Woche“ mußte nun eins ins Auge lassen: sie mußte alle jene Kreise zu einer idealen gemeinsamen Mitarbeit heranziehen, die Dresden als Kulturfaktor anerkennen, die seine Bedeutung im geistigen Leben des heutigen Deutschlands einschätzen und die wissen, wo das Ansehen und die tatsächliche gegenwärtige kulturelle Leistung übereinstimmen, und wo sie auseinandergehen.

Eine Vorbereitung von knappen vier Monaten hat zur Geduld dargetan, auf welche großes Verständnis der Plan traf. Der Plan, ein Organ ins Leben zu rufen, das sein vornehmstes Bestreben darin sieht, die geistige Entwicklung Dresdens nach Richtungen hin zu fördern, die einzig und allein dafür ausschlaggebend sind, daß dieser Stadt nicht bloß die Erinnerung an eine bedeutungsvolle kulturelle Vergangenheit bewahrt bleibt, sondern daß neben dieser Vergangenheit auch eine ihr würdige Gegenwart gestellt, eine Zukunft gewährleistet wird. Keine der im Dresdner kulturellen Leben führenden Persönlichkeiten hat zurückgestanden, dem neuen Unternehmen weiterzuhilfe anzudeihen zu lassen. Was das heißt, wird jeder begreifen, der die ungeheuer erschwernden Verhältnisse prüft, die heute jedes geistige Leben bis zur Ermordung verleghen.

Die Literatur, das Theater, die Musik, der Tanz und der Film, die bildenden Künste und dann Erziehung, Sport und Mode sind in das Programm der „Dresdner Woche“ aufgenommen, die heute vor ihrem Erscheinen bereits über einen Stand von Förderern und Mitarbeitern verfügt, der zu den besten Hoffnungen berechtigt. Ohne Ausnahme war es allen klar, daß keinerlei politische und persönliche Rücksichtnahmen einen Plan beeinflussen durften, der alle interessieren muß, der eine Vermittlerlichkeit anstrebt, die alle ohne Unterschied der Parteiliegenschaft und der besondren Geschmacksrichtung angeht. Gewiß wird diese Zeitschrift in der Hauptsache nur in Dresden gelesen werden, hier aber von allen Schichten der Bevölkerung. Hieraus ergab sich als Nötigstes, für eine allgemeine

Verständlichkeit Sorge zu tragen, und dieser Verständlichkeit unter Umständen auch lachliche Erförderungen zu opfern, die zwar dem obersten kritischen Leitsatz entsprochen, im Rahmen einer volkstümlichen Wochenzeitung aber nur störend gewirkt hätten.

Man übersieht die Auwirkung des geschriebenen und veröffentlichten Wortes keineswegs, wenn man ihm zutraut, bestimmd in den Gang der Kulturrevolution einzutreten. Und wenn die „Dresdner Woche“ sich mit voller Bewußtheit „ein kritisches Blatt“ nennt, so sei, um von vorherein jedem Irrtum auszuweichen, noch hinzugefügt, daß der Kritik höchstes Ziel immer nur Vermittelung ist. Wertung, sei sie nur bejahend oder verneinend, wird, da für sie Empfindungen und unsachliche Erwürdigungen oft maßgebend sind, nie einer Kritik ebenbürtig sein, die in dem Wortes echtem Sinn, als Beurteilung dazu dienen will. Verständnis zu erwecken. Gelingt es erst wieder, ein Großstadtpublikum in seiner Gesamtheit, mit allen Schattierungen seiner Interessen, zu einer allgemeinen geistigen Mitarbeit, um nicht zu sagen Verbrüderung, zu bewegen: gelingt es, dem realen, wirklichen Leben des Volkes jenes intellektuelle, geistige ebenbürtig an die Seite zu stellen, das nur von einer kleinen Schicht von Denkern, Dichtern und Künstlern geprägt wird, dann ist der wichtigste Schluß zum ersehnten Wiederaufbau getan. „Schuldlos und nicht blutbefleckt“ erscheint uns allen jenes zweite Leben, das selbst in den schwersten Zeiten der Menschheit Glück und immer wieder Zuversicht gebracht hat, ihm allein widmet dieses neue Wochenblatt seine Spalten.

Von diesen Gesinnungen geleitet haben die Herausgeber der „Dresdner Woche“ ein literarisches Programm entworfen, das hier in aller Kürze mitgeteilt wird.

• • •

### allgemeiner Teil

eröffnet das Blatt. Hier sind Aufsätze vereinigt, die sich in ausführlicher Weise mit Kunst- und Kulturercheinungen befassen. Dresdner Angelegenheiten und Dinge von zeitgemäßer Bedeutung stehen im Vordergrunde. Gesinnung, wie sie die Monatsschrift „Der Zwinger“ durch fünf Jahre in Dresden vertrat, wird hier die leitende sein, so zwar, daß das Erbe jener wertvollen Zeitschrift in der „Dresdner Woche“ würdig verwaltet sein wird.

### Beiträge deutscher und fremdländischer Literatur bilden den erzählenden und lyrischen Teil.

Die großen Schriftsteller der Gegenwart und Proben aus älterer Literatur, dann neue Erscheinungen auf diesem Gebiet werden hier regelmäßig vereint.

Ein in sich abgeschlossener Raum ist der

### Dresdner Kunstkritik

vorbehalten. Theater, Musik und bildende Kunst, Literatur, Vorträge, Tanz und Film werden von einheimischen und auswärtigen Fachkritikern besprochen. In diesem Zusammenhang wird den Künstlern die Möglichkeit gegeben, sich über ihre in Dresden erschienenen Werke theatralischer, musikalischer und bildender Kunst auszusprechen. Gastkritik und diese öffentlichen Auseinandersetzung mit Publikum und Tagesmeinung beweisen e ne von allen Hemmnissen befreite, ideale Uebersicht für die Leser, wie überhaupt dieser kritische Teil eines anstrebt: vom Publikum und nicht bloß von Künstlern gelesen zu werden. Gerade das Publikum braucht die Kritik, der Künstler verwendet sie nur mehr geschäftlich, und das Kunstinstitut kann aus der Kritik ur mittelbar Nutzen ziehen, und zwar am ersprüchlichsten auf dem Umweg über das Publikum. Der neuartige Versuch, in Dresden eine **Gastkritik** einzuführen, bezweckt hauptsächlich eine völlig objektiv eingestellte Betrachtung. Die von auswärts zugezogenen namhaften Theaterkritiker bringen Maßstäbe mit, die der einheimischen

Kritik naturgemäß fehlen müssen, oder die zumindest von ihr nicht angelegt werden. Der Erfolg einer derart neu gerichteten Betrachtungsweise liegt auf der Hand. Bedenkt man nun erst, in wie hohem Maß die Dresdner Theater an ein fremdes Publikum angewiesen sind, so wird man sich der erdrückenden Bedeutung dieser Einflußnahme nicht verschließen können. Dem einheimischen Kritiker längst vertraute Erscheinungen werden dadurch in ein neues Licht gestellt und es werden vielfach Dinge in den Vordergrund treten, die lange unbekünsigt blieben.

Um diesen Teil nicht zu ungünstigen der hiesigen kritischen Betrachtung zu belasten, sind Berichte von auswärts fast ganz ausgeschaltet, es sei denn, daß damit auf Werke und Künstler hingewiesen wird, die, in Dresden unbekannt, zur Kenntnis des hiesigen Leserkreises gebracht werden sollen.

### Sport und Mode

gelangen in einer bisher unversuchten Art zur Darstellung. Beide Gebiete treten in der „Dresdner Woche“ in einen Betrachtungskreis, der sie als kulturelle Faktoren werten will. Was damit angestrebt wird, kann mit Schlagworten nicht angekündigt werden. Die Zeit wird lehren, inwieweit Absichten Erfolg haben können, die sich diesen Erscheinungen kritisch nähern.

Beides, Sport und Mode, in einem Blatt, das vor allem künstlerischen Interessen dienen soll, vereint zu sehen, befremdet vielleicht auf den ersten Blick. Voraussetzung jedoch für diesen Teil ist, beide Gebiete nur nach ihrer kulturellen Seite hin zu werten. Die Tatsachen, daß ein großer Teil der allgemeinen Volksgesundung in der sportlichen Betätigung liegt, und daß auf dem Gebiete der Mode lediglich Endes doch künstlerische Begriffe den Ausschlag geben müssen, diese Tatsachen berechtigen, beiden Erscheinungen Raum zu geben.

### Die Illustrative Ausgestaltung

der „Dresdner Woche“ wird vor allem das Porträt in den Vordergrund stellen. Doch sollen alle Gebiete regelmäßig durch bildliche Beigaben Unterstützung finden.

Jedes vierte Heft enthält eine

### Preisaufgabe,

die in einer wesentlich neuen Art vom Leser eine geistige Arbeit verlangt, zu deren Bewertung Fachleute herangezogen werden. Fragen aus dem Bereich des Kunst- und Wirtschaftslebens werden hier abgewandelt, und mit ihrer Beantwortung ist für die Leser eine mannigfache Beschäftigung mit Dresden öffentlichen Erscheinungen verbunden, die kulturell zu verwerten sein wird.

Eine wöchentliche

### Uebersicht der Theater-, Konzert- und Vortragsabende

dient praktischen Zwecken und leitet zu dem in sich abgeschlossenen

### Anzeigenpart

über, der hauptsächlich dem Dresdner Handel und Gewerbe vorbehalten bleibt.

Jedes neue Unternehmen gründet sich auf ein vertrauensvolles Entgegenkommen. Das gilt in höchstem Maß von einer neuen Zeitschrift, zumal wenn sie in einer Zeit in Erscheinung tritt, die den geistigen Interessen zugunsten der wirtschaftlichen eher abwartend gesetzt ist. Was hier in die Tat umgesetzt wird, braucht das Vertrauen aller. Ist dieses erst gewonnen, so wird die „Dresdner Woche“ zu dem werden, was ihren Herausgebern als erstrebenswertes Ziel vorschwebt: ein einstiges Organ der geistigen Interessen Dresdens, die liebvolster sachlicher Förderung bedürfen, um der Stadt, die ehemals eine europäische Bedeutung hatte, wieder jene kulturelle Führerrolle zu zuweisen, zu der sie berufen ist.

### Der Verlag und die Schriftleitung.

### Die ersten Hefte der „Dresdner Woche“ (D. W.) enthalten u. a.:

Ständige kritische Mitarbeiter sind unter anderem für die Schauspielkunst **Frances Edward Schmidt**, für Musik der Schriftleiter **Carl Johann Perl**, Professor **Ottó Schmid**, für die bildende Kunst **Dr. Kurt Zoëge von Manteuffel**, für die Literatur **Frau Florence von Hoffmann**, **Guido Leo von Suchen**.

An auswärtigen Theaterkritikern sind für die ersten Hefte gewonnen für die Schauspielkunst **Julius Bab**, Berlin, Dr. **Bernhard Diebold**, Frankfurt a. M., **Herbert Jhering**, Berlin, **Julius Hart**, Berlin, Dr. **Monty Jacobs**, Berlin, für die Oper **Paul Bekker**, Frankfurt a. M., **Paul Ehlers**, München, Professor Dr. **Adolf Weißmann**, Berlin.

Dieser Bestellschein ist bitte auszuschneiden, in einen **offenen** Briefumschlag zu stecken, mit 50 Pf. zu frankieren und mit nachstehender Anschrift zu versehen: **An die Geschäftsstelle der Dresdner Woche**, Dresden-Blasewitz, Hochuferstraße 9.

Beiträge von Dr. Martin Bollert, Direktor der Sächsischen Landesbibliothek, **Karl Groß**, Studiendirektor der Akademie für Kunstuwerke in Dresden, **Max Lehns**, Geheimerat, Direktor des Staatl. Kupferstichkabinets in Dresden, Dr. Hans Fosse, Direktor der Staatl. Gemäldegalerie in Dresden, Dr. Alfred Reucker, Intendant der Sächsischen Staatsoper, **Paul Wiecke**, Direktor des Schauspielhauses, Dr. Kari Wolff, Dramaturg des Schauspielhauses, **Georg Wrba**, Geheimrat, Studienprofessor der Staatlichen Akademie für bildende Künste. Weiter werden in den ersten Heften.

Illustrationen von **Leonhard Fanto**, **Stephan Hirzel**, **Heribert Lehmann**, **Hubert Rüther**, **Irene Rüther-Rabinowicz**, **Max Schenke**, **Max Schleinitz** zum erstenmal veröffentlicht.

Hierdurch bestelle ich die

### „Dresdner Woche“

Einzelpreis des Heftes Mk. 5.—

Preis des Vierteljahrs (13 Hefte) Mk. 60.—

Das erste Vierteljahr 1922 kostet nur Mk. 40.—, da es nur aus 9 Heften besteht.  
Der Beitrag folgt auf Postcheckkonto Dresden Nr. 9173 — auf Bankkonto Alfred Waldheim & Co. bei Gehr. Arnhold, Dresden — 1-1 durch Postnachnahme zu erheben.

(Nicht Zutreffendes bitte durchstreichen.)

Lieferungsbedingungen: Die Lieferung der D. W. an den oben angegebenen Bezugspreisen erfolgt nur unter der Voraussetzung, daß sich der Bezieher mit einer entsprechenden Preisabschöpfung — auch für das laufende und gegebenenfalls bereits bezahlte Jahr (bzw. 1/4, 1/2, oder 3/4 Jahr) — einverstanden erklärt, falls durch eine Tauf erhöhung der Einzelpreis des Heftes erhöht werden muß.

Zeitschriften sind im voraus zahlbar. Beiträge, die bis zum 1. des 3. Monats jeden Vierteljahrs (also bis 1. März, 1. Juni, 1. September, 1. Dezember) nicht eingegangen sind, werden zusätzlich aller Unterkosten durch Postnach-

Name: \_\_\_\_\_ Straße: \_\_\_\_\_

Wohnort: \_\_\_\_\_

DW

Bitte ausschneiden!

Aus Gründen der Postiosparnis ist an der Büttentkasse der Firma F. Ries (Seestraße) ein Briefkasten angebracht worden, in den alle Bestellungen und Briefe für die „Dresdner Woche“ (D. W.) hineingelegt werden können.

Mr. 42

Dresdner Nachrichten  
Mittwoch, 23. Januar 1922

Seite 5





Konzertdirektion F. Ries (F. Pöltner).  
**HEUTE** Mittwoch, 7½ Uhr, Künstlerhaus  
**Elisabeth Bischoff** München.  
Violin-Konzert Am Bechstein: **Karl Pembaur.**  
**HEUTE** Mittwoch, 7½ Uhr, Palmengarten  
**Valentine Rostin — Svendsen**  
Lieder-Abend Am Bechstein: **Johannes Straub.**  
**Nächsten Freitag, 7½ Uhr, Engelsaal**  
**RUTH KLUG**  
Einmaliger Klavier-Abend.  
Süddeutsche Presse: Eine kräftige energische Künstlerin.  
Humb. Fremdenblatt: Schlecksche Freude.  
Tatkrft: Sie musizierte mit Herz und Seele.  
**Nächsten Freitag, 7½ Uhr, Künstlerhaus**  
**Henriette HESS**  
Letzter Lieder-Abend.  
Am Bläthner: **Friedbert Sammler.**  
**Nächsten Dienstag, 7 Uhr, Gewerbehaus**  
**IV. Großes Philharmon. Konzert**  
Kammermusik: **Erika Flurina, Primadonna der Wiener Staatsoper,**  
Kammersänger **Richard Mayr, Staatsoper Wien**  
Dirigent: **Edwin Lindner.**  
Karten F. Ries, Seite 21 u. Abendkasse.

**Königshof-Theater.** Anfang 7,8 Uhr.  
Max Neumann und Gesellschaft  
Der große urkomische Spielplan!  
Vorhangschlösschen morgens 8 Uhr. Theater gut gefüllt.

**Pyramides** **Malia-** theater  
Dresden Deutsches Theater  
Nur noch Tage! — Jeder eile!  
Der Riesen - Weihnachts - Spielplan!  
Alle Plätze an der Kasse. Vorzugsplätzen gültig!  
Sonntags auch 14 Uhr kl. Preise! Kinder halbe

**HEUTE** Mittwoch  
**ZWEIMAL SARRASANI**  
3 Uhr u. 7,15 Uhr. Nachmittags Kinder halbe Preise,  
in beiden Vorstellungen  
48 Löwen. Gadbin II.  
Circus in 4 Etagen.  
— 20 Schlager.

**TROCADERO**  
Im Circus Sarrasani, Dresden-N.  
Büro Stolzenbergs Künstlertheater  
Allabendlich 11,8 Uhr Großstadtbetrieb  
Das hervorragende Januar-Programm mit  
Emmo Raschdorff, der beliebte sächs. Komiker  
Dir.: Hugo Stolzenberg.  
Ab 11 Uhr — **Stimmung**  
Tanz — Humor — Gesang — Stimmung  
P. Küche u. Zivile Preise u. Edle Weine  
Tischbestellungen unter  
34873 und 10320

**KLEINKUNST-BÜHNE**  
**BELVEDERE**  
Demokritos  
Beatrice Friedl  
Hugo Draesel  
Georgs und Paulianne  
Ricca Pfleiderer  
Hans Hauser  
Enusca Bonzo  
Hermann Staebner  
Täglich Heinz-Elber-Künstlerkonzerte  
4-7 Uhr  
Eigene Konditorei — Weine ersten Firmen u. Vorsätzl. kalte u. warme Küche  
Große Konferenz- und Festäle für Familienfeste u. gesellschaftliche Veranstaltungen

**Erstklassige Maskenkostüme**  
Theater- u. Maskengarderobe-Berleihgeschäft  
**J. Lehmann,**  
Große Klostergasse 2 — Bernhardstr. 2733.

**ANTON** **Marienstraße 46**  
architektonisch schönstes WEINRESTAURANT im Empirestil  
DIE PREISWERTESTE WEINE ERSTER FIRMEN  
— TAGLICH ABENDKONZERT —

**Central-Theater-Diele**  
Engelbert Milde's  
Künstlerspiele  
Allabendlich 8 Uhr  
**Emanuel Steiner**  
und weitere 7 Schlager.

**Tonbild-Theater**  
Prager Straße 47.

Ab Mittwoch:  
Die **BLITZ-ZENTRALE**  
17. Abenteuer des Meister-Detektivs  
**Harry Hill**  
6 Akte.

**Mittwoch 25 Januar**  
**Reichskaffee**  
Altmarkt 3  
Heute  
Walzer- und Operettenabend  
Leitung: Kapellmeister Leo Horn.

**BLESCHE** :: Bar und :: Weinstuben  
Täglich nachmittags und abends vornehme  
KÜNSTLER-KONZERTE  
5-UHR-TEE von 4 bis 7½ Uhr  
Gedecke an kleinen Tischen  
LIKÖR-BÜFETT  
Eigene Konditorei — Sehr gute Küche  
GUT GEPFLEGTE WEINE  
Spezialität: BLESCHEPLATTE

**Restaurant Ruschin**  
Hotel Nord  
Moscinsky-Str. Ecke Prager Str.  
trifft sich die gute Gesellschaft z. Abendessen u. nach d. Theater.  
Mittags Gedecke nach Wahl.  
Täglich Abend-Konzert. Kapelle H. Tröh.

**Hotel Pansdorf**  
Wiener Platz 7, gegenüber Hauptbahnhof  
Inh.: W. Pansdorf u. Ph. Gernert  
Restaurant u. Diele I. Ranges  
Fernruf 14400  
Kapelle: Pleschel-Kraft-Keppe.

**MÜLLERS**  
im Empirestil  
R. Küche, 2. Etage  
DIE PREISWERTESTE WEINE ERSTER FIRMEN  
— TAGLICH ABENDKONZERT —

■ ausdrückliche Musik-Kapelle! ■ ausdrückliche Musik-Kapelle!  
**Gelpelburg!**  
Meißen  
Mittwoch den 1. Februar 1922 in sämtlichen Häusern großes städtisches  
Masken-Ballfest  
unter dem Motto: Eine Nacht in Geising-Altenberg!  
Herrliche, schauspielerische Dekoration, mit Rutschbühnen!  
Ohne Maskierung kein Zutritt! Dauerauskunft 10 Uhr 30 Min.  
Prämierung mit wertvollen Preisen: Die 2 schönsten Herren- und die 2 schönsten  
Damenmasken, die 2 originalistischsten Herren- und die 2 originalistischsten  
Damenmasken. Preise sind bei E. M. Schmidt, Meißen, Robpig, ausgestellt.  
Inhaber von Ehrenkarten anbietet: Herren ab 21,—, Damen ab 15,—. Eintritt 8 Uhr.  
Maskenverleihanstalt ab 12 Uhr im Hause. — Plätze können nur bis 31. Januar reserviert  
werden. — Dem Saalordner ist streng Folge zu leisten.  
Jung und Alt von ganz Meißen und Umgebung lädt ein und verspricht frohe Stunden  
Die Direktion.

**Ball-Anzeiger**  
für Mittwoch den 25. Januar:  
**Schweizerhäuschen** **Gräfinstraße 1.**  
Große Stunde, Ballmeile, Eintritt 7 Uhr.  
**W. v. W.** **8,10 Schenke —**  
**D. H. V.** **Sonnabend den 4. Febr.**  
**Bauernball** **in Tegernsee.**  
**Ausstellungspalast.**

**Annensäle**  
Heute — Anfang 11,7 Uhr —  
der so viel beliebte kleine  
**Mittwochsball.**  
Wieder phänomenal! Eintritt 5.— Verleihe niemand!  
Kleinertag: Zu wohltätigem Zweck.  
Platzholplatz 10.

**ZOO-Garten**  
Heute sowie jeden Mittwoch  
**Familien-Ball**  
**Paradiesgarten.**  
Eintritt 5.— Tel. 41177.

**Zschortnitzer Masken-Ball**  
Festtag den 3. Februar 7 Uhr.  
Eintrittskarten im Vorverkauf: Jägerhaus Zschortnitz,  
Zschortnitz, Stellmach-Straße 6, Geiß, Geisshardt, Baubach, G. J. Jb.  
und an der Überholstelle.

**Kurhaus**  
Weisser **Hirsch**  
Heute Mittwoch ab 7 Uhr  
**Große Reunion.**  
Küche und Keller anerkannt vorzüglich.  
Gesellschaft, Ruhelosigkeit erwünscht.  
Nach Schluß Stradenb., Verb. u. Dresden.

**Weisser Hirsch**  
Heute Mittwoch ab 7 Uhr  
**Große Reunion.**  
Küche und Keller anerkannt vorzüglich.  
Gesellschaft, Ruhelosigkeit erwünscht.  
Nach Schluß Stradenb., Verb. u. Dresden.

**Ostern 1922 — 57. Schuljahr — Aufnahmen**  
bis 31. Januar erbeten.  
Sprechstunde 11 bis 1, außer Sonnabende 4 bis 6 Uhr.

**Klemich'sche Handels- u. bö. Fortbildung-Schule**  
Dresden II, Moritzstr. 3. Fernsprecher 13509

Hierdurch gebe ich an, daß ich beim Oberlandesgericht  
Dresden als Rechtsanwalt zugelassen bin.  
Ich betreue die Praxis gemeinsam mit Herrn  
Rechtsanwalt Dr. Ludwig Hahn in Dresden,  
Wilsdruffer Straße 17, II. — Fernsprecher 14652.

Rechtsanwalt Dr. Fritz Ullmann.

**Steuerverluste** werden vermieden  
d. eine leicht überblickt, gesetzlich anerkannt.  
Abschriften, deutsche und ausländische Korrespondenz, Uebersetzung, Dolmetscherdienste (englisch, französisch, tschechisch), auch standesweise Tätigkeit in Büros übernimmt M. Wagner, Dresden-Briesnig, Meißner Straße 63.

**Brillanten**  
größere Steine, für Ohrringe u. Herrenring passend,  
gegen jötorige Näle zu kaufen geachtet. Gehäßige  
Angebote u. N. H. 504 an die C. B. erbeten.

**Schlafzimmer**  
in großer Auswahl zu wählenden Preisen.  
Robert Barthel, Möbelfabrik,  
Gr. Plauensche Straße 25.

**Emser Wasser**  
Alte Arten  
Muster-Koffer  
in Holz, Leder u. im Satin lieferbar  
Speisezimmer,  
richt. Küche, Stube, u. Inn. von  
S. & Co. u. v. M. Münzner,  
Hilbersdorfer Straße 2.

Verantwortung hat dem rechtmäßigen Teil: Dr. W. Seidemann,  
Dresden: für die Angestellten: Willi  
Krausberger, Dresden. Der Ge  
sundheit u. Erholung der Angestellten  
an d. voraussichtlichen Jahren wird  
aus bedeutsam. Seiten wird nicht ge  
zeigt. Rads des Gründers hat  
jetzt in einer unbewohnten  
Gebäude in der Herstellung des  
Blattes (Blatt) an Materialien  
aber im Verband unmöglich wird,  
nach der Begeisterung einen Übergang  
an Hochstiftung, aber Blatt  
ausnahme des Brausenwerkes.  
Das bestufigt Blatt enthält in Gott,  
sindlich, ber. in Dresden durch  
soicher erfahrene Zeitungen

## Szweile Sächsische Landwirtschaftliche Woche.

Um Rahmen der Landwirtschaftlichen Woche fand am Dienstag nachmittag die fünfte Hauptversammlung des Verbandes landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine statt. Leiterin der Verhandlungen war Frau Mittergut-Büttner, Döbeln, Mühlbach, die herzliche Worte der Begrüßung an die sehr zahlreich besuchte Versammlung richtete. Die Arbeit sei immer, aber nicht vergleichbar gewesen. Die älteren Vereine hätten sich künstlich entwickelt und verfolgten einen festen Arbeitsplan. Hier und da seien neue Vereine entstanden. Der Gedanke der Wanderlehrgänge machte Fortschritte. Wichtig sei, die Landwirthe wiederaufzubauen, damit ihnen die Arbeit auf dem Lande eine Freude werde. Der Unterstützung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft sei man sicher. Um eine Einheitsfront herzustellen, habe sich der Reichsverband landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine dem Reichslandbund angeschlossen. Der Gedanke der Berufsorganisation sehe sich immer weiter durch. Der Verband nenne sich „christlich“ und „deutsch“ und lasse sich hierbei von niemand überreden. Aber man werde sich nicht zerstreuen nach Politik und Konfession. — Im Namen des Landeskulturrates beantragt Geheimrat Dr. Nendtorff die Tagung. Der Landeskulturrat betrachte es als eine Ehrenpflicht, mit den Hausfrauenvereinen zusammenzuwirken. Als Vertreter des Landbundes stellte Landwirtschaftsgeordneter Pagenstech die Ziele des tagenden Verbandes und wünschte ihm weiteren Erfolg. Aus einem Bericht von Fräulein Pfeiffer ging hervor, daß der Verband am 31. Dezember 18 Vereine und 10 Ortsgruppen bzw. Zweigvereine mit etwa 4800 Mitgliedern zählte. In den letzten Wochen sind wieder drei Vereine gegründet worden. Die Rüste der geleisteten Arbeit wurde in dem Bericht im einzelnen dargelegt.

**Die wirtschaftliche Pflicht des deutschen Volkes\***

lautete das Thema, das alsdann Generalleutnant a. D. Pößler, Berlin, behandelte. Der Redner betonte insbesondere, daß neben der aktiven Sparfähigkeit, zu der und die Selbstverständlichkeit zuwähne, auch eine passive Sparfähigkeit zu üben sei, die sich von entbehrlichem Verbrauch unterscheide. Aus vielen Beispielen ging hervor, welche Unsummen für Überflüssige Dinge ins Ausland gehen, wie z. B. Pillen, Kier, Frühstücksmaten, Kaffeesuppen, Schokolade, Keksen usw. Es sei eine unabdingbare Pflicht des deutschen Volkes, entbehrliche Auslandswaren abzulehnen. Amtliche Maßnahmen würden in unverzerriger Form wenig Wirkung haben. Es wäre bestimmt klar unter Volk, wenn gegenüber diesen Tatsachen die Gehältnisse der Abteilung nicht doch allmählich zu einer praktischen Wirkung kommen sollte. Generärlärt. ist leider auch in dem gefundenen Kern unserer Bewußtseins, daß Neuerwerb noch nicht ausreichend verbreitet, daß es wirtschaftlich und wirtschaftlich wirkungsvoll ist französische Kanal auf den Weltmarktstisch zu stellen. Die Aufklärungsarbeit müsse allgemein und nachhaltig sein. Es handle sich um eine langsame Erziehungsaufgabe. Jämmerlicherweise ist der Redner daran hin, daß es sich ein verarmtes Volk nicht leisten darf, mit ausländerndem Purus Verschwendungen an zu tragen. Zu empfehlen sei aber keine Arbeit; Abwohrlärm nach außen würde unsere ohnehin schwache Lage mit Gegendruck belasten. Zur Auflösung sei im vorliegenden Bericht die Arbeitskette für deutsche Wirtschaft auseinander geworden. Es sei aber nötig, daß sich jede Organisation, besonders die der Hausfrauen, in den Dienst dieser wirtschaftlichen Pflicht stelle. Die eindringlichen Mahnungen fanden ungeteilte Zustimmung und dürften sicher ihre Wirkung nicht verfehlt haben. In der Aussprache wurde dem Vortragenden ebenfalls zugestimmt.

Gemeinsam vom Verband landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine und vom Landeskirchenamt sächsischer Evangelischervereine war eine weitere Vortragsversammlung veranstaltet worden. Nach einleitenden Worten der Vorsitzenden beider Verbände sprach Oekonomierat Böllinger (Hannover) über die

**Hebung der Geflügelzucht durch die Handarbeiten**

und die zur Förderung der Geflügelzucht bewährten Einrichtungen. Der Redner verbreitete sich eingehend über die in der Provinz Hannover in den letzten Jahrzehnten getroffenen Maßnahmen, die sich erstmals haben auf die Errichtung von Institutitionen und Musterhöfen, Ausstellung von staatlichen Preismünzen bei Ausstellungen für die von der Landwirtschaftskammer anerkannten Rassen, Wandlerleistungsfähigkeit, Herausgabe einer Buchführung für Geflügelzucht, Heranziehung der landwirtschaftlichen und Tageszeitungen. Eine Geflügelzucht gehöre in das Haushalt jedes Büchers. Mit der Kleinzucht komme man tatsächlich am wirtschaftlichen, jedenfalls müsse aber die Kreuzung planmäßig sein. Hühnerzucht könne man unter gewissen Bedingungen überall treiben. Hühnerzucht nur, wo Weide vorhanden sei. Auch mit Putenzucht könne man gute Erfolge erzielen. Bei der Entenzucht gebe es ohne Wasser, aber die Festrückung sei besser, wenn die Tiere auf Wasser kämen. Beim Ankauf müsse größte Vorsicht beobachtet werden. Die deutsche Geflügelzucht sei jetzt so weit vorgeschritten, daß man das Ausland, aus dem oft Seuchen eingeschleppt würden, nicht mehr brauche. Eine große Bedeutung habe die Vohndrüse, aber man solle sich nicht allein auf sie verlassen. Die natürliche Brut dürfe nicht vernachlässigt werden. Für Känteler sei die Bruttmaschine nicht geeignet. Selbstverständlich sei es, daß die Henne ungeleiterne aufs Nest komme. Die Bruttmaschine seien am besten aus natürlichen Böden zu legen. Ein großer Fehler sei das schlechte Wenden der Eier in der Bruttmaschine. Haltlos sei es, den Küken in den ersten Lebenstagen Nahrung zu geben. Sehr empfehlenswert sei das Küken gegen saure Milch. Wenn die Hühner über den Kühen und Schweinen lägen, sei die Gefährlichkeit gewöhnlich geringer. Unten könne man sie auch viel besser beobachten. Körnerfutter dürfe nicht im Trog gegeben, sondern müsse weit ausgestreut werden. Große Erfolge würden neuerdings mit dem Hühnerwagen erzielt. Gerade während der Bauernfrucht müsse gut gefüttert werden. Notwendig sei Auflösung über die Geflügelzuchten.

Am Abend erfolgte im Konzerthause des Zoologischen Gartens die

### Gründung des Landesvereins für ländliche Wohlfahrtspflege.

Hoistrat Dr. Schöne, der die Versammlung in Vertretung des erkrankten Geheimrats Dr. Uhlemann leitete, berichtete über die Vorarbeiten und legte einen Satzungsentwurf vor. Der Landeskulturrat habe sich schon im Jahre 1912 mit dem Plane beschäftigt, in Sachsen einen Südpunkt für die Bestrebungen im Sinne des Professors Schone zu schaffen. Trotz des sächsischen Wohlfahrts-

gesetzes bleibe dem Verein noch ein weites Betätigungs-

feld. Die Heimatpflege, die in dem Gesetz keinen Platz finde, solle ganz besonders in der Vorbergarde gerückt werden. Nach der Annahme der Satzung wurde ein ambulanziger Ausschuß gebildet, bestehend aus Vertretern der landwirtschaftlichen Organisationen und des Ministeriums des Innern, sowie des Wirtschaftsministeriums.

In die Versammlung schloß sich noch ein geselliger Be-

sammensein. Hoistrat Professor Gessert sprach über Mode Schönheiten und Modeketten. Außerdem enthielt die Vortragsfolge künstlerische Darbietungen.

### 11. ordentliche ev.-luth. Landeskirchensynode.

Dresden, den 24. Januar 1922.

Die Synode trat heute in Fortsetzung der Beratung des Verfassungsentwurfs ein, und zwar in die Verhandlung über den wichtigen § 27, der vom Verfassungsausschuß neu geschaffen wurde und die Bestimmungen über den

#### Landeskirchenausschuß

enthält. Er hat nach den Beschlüssen des Verfassungsausschusses folgenden Wortlaut:

(1) Der Landeskirchenausschuß hat die Vertretung der Landeskirche mit Ausnahme der Reichsvertretung.

(2) Außerdem steht ihm zu:

1. der Beruf eines Angestellten von Meinungsverschiedenheiten zwischen der Synode und dem Landeskirchenamt, sowie die Zustimmung zu dem Widerruf des Landeskirchenamtes gegen Beschluß der Synode im Sinne des § 24 (Vereinigungsverfahren);

2. die Begnodigung in kirchlichen Disziplinarfällen;

3. die Verbindung der Kirchengemeinde;

4. die Auflösung der Synode;

5. die Bewilligung von Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verfassung;

6. die Berufung von Mitgliedern der Synode;

7. die Vergabe der Mitglieder des Landeskirchenamtes in den Ruhestand, vorbehaltlich der Regelung des Reichsschutzes durch die kirchlichen Gerichte;

8. die Zustimmung zu Verfassungsänderungen im Sinne des § 44.

(3) Der Landeskirchenausschuß setzt sich zusammen aus dem Landeskirchenamt, dem Präsidenten des Landeskirchenamtes, dem Präsidenten der Synode und zwei weiteren von der Synode gewählten Mitgliedern, einem geistlichen und einem weltlichen, die sich um die Kirche besonders verdient gemacht haben, außerdem Vertrauen in der Kirche geniesen und seiner kirchlichen Amtshabende angehören. Werden Mitglieder der Synode gewählt, so scheiden sie aus der Synode aus.

(4) Die drei Erwähnten bleiben für die Dauer ihres Amtes Mitglieder des Landeskirchenausschusses. Sie beiden benannten Scheiden nach sechs Jahren aus, können aber wieder gewählt werden.

(5) Den Vorsitz führt der Landeskirchenamt, im besten Vertretung des Präsidenten des Landeskirchenamtes.

(6) Die Tätigkeit im Landeskirchenausschuß geschieht ehrenamtlich.

(7) Die Beschlüsse des Landeskirchenausschusses können nur auf Antrag oder nach Geheiß des Landeskirchenrates ergehen.

Die Aussprache eröffnete Geheimrat Dr. Nendtorff, Leipzig, der beantragt, die Punkte 2 und 3 des Absatzes 2 zu streichen. Bei Absatz 8 will er die drei Sondermitglieder gestrichen wissen. — Son. Schneiders-Zittau tritt für einen Reintmannsbergkollegium ein. — Son. Müller-Hainsberg die zwei zu wählenden Sondermitglieder für überflüssig; sie würden nur Desorektion sein.

Präsident des Landeskonsistoriums Dr. Böhme

widrigt sich gegen die Schaffung des Landeskirchenausschusses aus. Weder in verwaltungstechnischer Hinsicht, noch in Hinsicht darauf, daß durch den Landeskirchenausschuß die Belange der in Evangelisch-Deutscheren Minister überwunden werden sollen, seien diese Bestimmungen gerechtfertigt. Man wolle verhindern, daß eine verbindliche Spalte mit herarachischer Gewalt entstehe. Auch wolle man die Gefahr der Bürokratisierung des Landeskonsistoriums verhindern. Alle Sache der Synode, durch die Wahl der richtigen Person dieser Gefahr zu begegnen. Das Amtel anderer Länder, besonders Preußens, dürfe für Sachien nicht herbeigesogen werden. Was in Preußen bei der großen Unterschiedlichkeit der provinzialen Verhältnisse notwendig sei, kommt für Sachien mit seinen geringen territorialen Umfang und seiner fast einheitlichen Landeskirche nicht in Betracht. Wenn die Synode einmütig das Institut eines Landeskirchenausschusses wählt, so werde das Landeskonsistorium dem nicht entgehen; es habe aber eine Reihe von Bedingungen aufgestellt, die es zu berücksichtigen bitte. Er bitte um abjährlige Beratung der Paragraphen. Zu Punkt 1 bezweifelt er, ob es möglich sei, die Trennung der Reichs- und der Verwaltungsträger durchzuführen. Diese Vorstufe möchte gestrichen und die Vertretung dem Landeskonsistorium vorbehalten werden.

Son. Müller-Zittau tritt für den Landeskirchenausschuss überhaupt und fünf Mitglieder ein. — Son. Dr. Löbner-Leipzig beantragt eine Einholung, die dem Landeskirchenausschuß die Unterfuhrung der Synode überträgt. — Son. Nostitz-Wallwitz, Kreishauptmann zu Bautzen, stellt den Antrag, den Absatz 1 zu streichen und im § 28 (Landeskirchenamt) zu legen: Ihnen steht die Vertretung der Landeskirche mit Ausnahme der reichslichen Vertretung zu. Zur Begründung des Antrags bezieht sich der Redner auf die Aussführungen des Konfessorialpräsidenten.

Konfessorialpräsident Dr. Böhme erhebt am Abfall 1 von Absatz 2 das Bedenken, daß der Einfluß des Landeskonsistoriums auf die Geschegung fast illusorisch werden würde und eine Beschränkung des subversiven Betos bedeute. Zu Abfall 2 weiß der Redner darauf hin, daß die Regierung bisher dem Landeskonsistorium zugestanden habe und ihm erhalten bleibt mögliche.

Der Berichterstatter Exzellenz Dr. Schröder-Dresden verteidigt den Standpunkt des Verfassungsausschusses. — Son. Schmid-Voßdorf sieht sich für den Antrag Nostitz ein. — Son. Godes-Leipzig erklärt, der vorliegende Paragraph sei das Ergebnis eines schwierigen Kompromisses und halte das Neuerliche dar, was gefordert werden müsse, um den Landeskirchenamt lebensfähig zu machen.

In die Beratung der Abfälle 3 bis 5 eintretend, gibt Son. Neumann-Glauchau den Wunsche Ausdruck, daß die zu wählenden Mitglieder nicht bloß aus den Großstädten kommen möchten. — Präsident Dr. Böhme erhebt old Haupbedenken gegen Abfall 3 den, daß Männer in den Ausfall kommen sollen, die außerhalb der Tätigkeit der Landeskirchensynode stehen, denn ihre Tätigkeit greife tief in das kirchliche Leben ein.

Neben Abfall 6 und 7 kommt man schnell hinzweg. Bei der Abstimmung werden die Anträge Nendtorff und Wallwitz abgelehnt und dann § 27 mit den übrigen beschlossenen Änderungen gegen 13 Stimmen angenommen.

Es folgt die Beratung des § 28, der ebenfalls vom Verfassungsausschuß neu beschlossen wurde und den

#### Landeskirchenamt

betrifft. Der wesentliche Inhalt dieses Paragraphen wurde in der Morgen-Nummer vom 17. Januar abgedruckt. Son. Dr. Stange-Leipzig-Wohlwitz stellt verschiedene Änderungsanträge.

Nach der Begründung dieser Anträge durch Dr. Stange sprechen noch Konfessorialpräsident Dr. Böhme und die Sonderaten v. Nostitz, Dr. Nendtorff, Oldmann-Leipzig-Connewitz (der geforderte Abstimmung über die Überprüfung beantragt) und Müller-Zittau. Bei der Abstimmung wird der Ständische Antrag zu Abfall 3 abgelehnt, die anderen Anträge Stanges und darauf der ganze § 28 mit den beschlossenen Änderungen angenommen. Gegen die Überprüfung „Landeskirchenamt“ stimmen 16 Synoden.

Die folgenden Paragraphen 29 bis 37 handeln vom Landeskirchenamt und der kirchlichen Verwaltung.

Die Paragraphen 29 bis 32 finden mit verschiedenen Änderungen, im übrigen nach den Anträgen des Verfassungsausschusses statt. Die Beratung über die Paragraphen 33 bis 37 wird ausgetragen, da dazu erst in letzter Stunde neue Anträge eingegangen sind.

Die weiteren Beratungen regeln die kirchliche Gerichtsbarkeit und das Finanzwesen. Sie finden Annahme. Von § 44 an kommen die Schluss- und Übergangsbestimmungen. § 44.

**Berlassungsänderungen,** ist vom Verfassungsausschuß wesentlich abgeändert worden. Der Verfassungsausschuß beantragt u. a. die Bestimmung, daß vor Ablauf von drei Jahren nach Inkrafttreten der Verfassung ein Antrag auf Verfassungsänderung der vorherigen Zustimmung des Landeskirchenausschusses bedürfen soll. Gegen diese und andere Erweiterungen wenden sich Sonderaten Müller-Zittau und Präsident Dr. Böhme, der auch die ursprüngliche Vorlage wieder hergeholt will, daß Änderungen der Kirchenverfassung nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Landeskonsistoriums erfolgen dürfen. — Die entsprechenden Anträge Müller werden abgelehnt, im übrigen der § 44 nach dem Antrag des Ausschusses gegen 23 Stimmen angenommen. — Ein Absturz in § 46 wird nach einem Antrag des Son. Pilz-Dresden und auf Anregung des Konfessorialpräsidenten in folgender Fassung angenommen: „Die bisher in den Kirchengeleben den in Evangelisch-Deutscher Staatsminister vorbehaltene Geschäfte werden mit den aus §§ 18, 20 und 27 dieser Kirchenverfassung sich ergebenden Einschränkungen bis zur anderweitigen kirchengesetzlichen Regelung vom Landeskirchenamt wahrgenommen.“

Die Schlusshäufigkeiten finden ohne Debatte Annahme. — Damit ist mit Ausnahme der §§ 29 ff. die erste Beratung der Landeskirchenverfassung beendet.

Nächste Sitzung heute, Mittwoch, vormittags 10 Uhr: Fortsetzung der Beratung des Verfassungsentwurfs.

### Der Zusammenbruch der deutschen Volkswirtschaft.

In einer von der Gruppe Dresden des Reichsverbands Deutscher Technik nach der Aula der Technischen Hochschule einberufenen öffentlichen Versammlung behandelt am Montag einer der Hübre der östlichen Industrie, Fabrikdirektor Lehning, Blaubeul, das obige Thema. Der Vortragende führt u. a. aus, die Ursachen des reichsfreien Verfales der deutschen Volkswirtschaft liegen in uns selbst und bei den anderen. Bei uns: durch die Zwangswirtschaft, die in jeder Hinsicht produktionshemmend wirkt und am allerwenigsten bei der Landwirtschaft angewendet werden darf. Wenn heute die Landwirtschaft Anstrengungen macht, um dem Volke eine größere Menge Nahrungsmittel zu schaffen und dazu eines großen Kreditapparates bedarf, müßt man sie mit drogen, wie der Erhaltung der Saat- oder Goldwerte, verhören. Durch die Einführung des Aktiengeldes könne die Wirtschaft nicht ausgeweitet werden. Wenn heute die Winderleistung unserer Arbeit sei eine der Hauptursachen unserer Insolation. Durch die Gebietsabtretungen und die Wiederverteilung unseres Territoriums sei unser Export auf ein Weltmarkt herabgesetzt. Die Hälfte unseres Volkes habe vom Export gelebt, jetzt sei ein Drittel des Volkes ohne diese Quelle, dies sei eine weitere wichtige Ursache des Verfalls der deutschen Volkswirtschaft. Die weitere Zerstörung sei die Verhinderung unserer Produktion. Wiederum die Geldvermehrung. Auch hier tragen wir so viel eigene Schulden wie die anderen, indem wir unter Berücksichtigung der Grundlage geliebter Volkswirtschaft von der Entwicklung unserer Schulden durch reale Werte absehen hätten und nun gleich allen valutenschwachen Ländern unter einer ungeheurem Überstremung unserer Volkswirtschaft ließen. Trotz dieser schweren Schädigung hat der Redner nicht ausgeschlossen in die Zukunft, denn wir seien das aktiv befähigte Volk der mitteldeutschen Volkswirtschaft, nur sei die Grundbedingung für unseren Wiederaufstieg eine großzügige Wirtschafts- und Verkehrspolitik, mit der eine Befriedung der im Zusammenbruch befindlichen Währung aller valutenschwachen Ländern in Hand gehen müsse. Die Auflösung gehöre uns, wenn wir den alten Gesetzen der Volkswirtschaft wieder neue Gültigkeit und Anerkennung schaffen.

An den mit starkem Beifall ausgezeichneten hochbedeutenden Vortrag schloß sich eine kurze Ansprache des Direktors Mederle vom Reichsbund, der den Einfluß der Technik gehoben wissen wollte, damit sie für die Geschichte des Vaterlandes möglichst viel herausschauen könnte. Dazu sei vor allem auch die genügende Verstärkung der Techniker in der öffentlichen Verwaltung nötig.

### Tagung der sächsischen Feuerbestattungsvereine.

Der Verband der sächsischen Feuerbestattungsvereine, der ungefähr 800 Mitglieder zählt, hält in Plauen unter Leitung von Stadtarzt Schwager-Zittau eine Vertretung ab. Berichterstatter: Director Gode-Zittau erstattet den Jahresbericht, der von erfreulicher Wachstum aller bestatteten Verträge zeigte. Der Jahresbericht wies ein Verbandsvermögen von 802,40 Mark auf. In der Ausdrucke wurde mit Bedenken festgestellt, daß die Verbandsarbeit günstig auf die Belegschaft eingewirkt habe und das sächsische Feuer bestattungsvereine der Idee in weitgehendem Maße entsprochen kommt, ja noch darüber hinausgeht, indem danach die sächsischen Verträge den Angehörigen der beliebiger Verwendung überlassen werden, während der Verband die ordnungsmäßige Beisetzung der Ashenkapeln auf Friedhöfen oder in Urnenhöhlen verlangt.

# Bentell Dresden

**Die Marke  
äußerster  
Sorgfalt!**

## Börsen- und Handelsteil.

## **Die Lage des Arbeitsmarktes in Sachsen.**

Nach dem Bodenbericht des Bundesamtes für Arbeitsvermittlung für die Zeit vom 15. bis 21. d. W. ist in der Arbeitsmarktlage eine weitere Verschärfung eingetreten. Die Zahl der Arbeitslosen ist, namentlich infolge der schlechten Witterungsverhältnisse, weiter gestiegen. Der Bedarf an ledigen Knechten, Putzern und Wäscheren in der Landwirtschaft blieb ungedeckt, hauptsächlich infolge Wohnungsmangels der des Städterverbaus. Die keramische Industrie hat Bedarf an Porzellans- und Elfenbeinmalern, Tretern und Formern, die Metallindustrie an Försen, Vermessern, Eisenbahnern, Bauholzförstern, Kräfern, Schwerblechlempnern, Metallformern, Schalls- und Staunenzschlossern und anderen gehobten Fachkräften. Die Textilindustrie ist in der Hauptstrecke noch lebhaft beschäftigt, wenn sich auch stellenweise Anzeichen eines stärkeren Wechselseitigkeitsbewerbs zu erkennen. Der Bedarf an Arbeitssuchenden ist im allgemeinen zurückgegangen, für die Bildungs-Academie bleiben Aufstellerinnen und Badelustigen gefordert. Das Tätilergewerbe ist stellenweise wieder besser beschäftigt. Wechselt werden Vorfahrtsgenossen und noch Arbeitsträger für Kleiderarbeiter. Unverändert besteht in der Wechselseitigkeit im Tapetenherstellergewerbe. In der Holzindustrie liegt die Vermittlungstätigkeit nach. Bedarf liegt vor für Holzbildhauer, Drechsler und Spezialarbeiter für Karosseries- und Planenbauer. Die Zahl der erwerbstsicheren und fursarbeitenden Zehntarbeiter ist weiter gestiegen. An handigen Schneidergeschäften, Papierfabriken und Glashüttenbetrieben besteht weiter Mangel. Im Baumgewerbe ist die Zahl der Arbeitssuchenden infolge der ungünstigen Witterung weiter gestiegen. Im Handelsgewerbe hat der Bedarf an jüngeren Personals und gewissen Dienstpostenlinien unverändert an. Im Fahrwirksgewerbe besteht keine Nachfrage nach weiblichem Hilfspersonal. Die Wechselseitigkeitsmöglichkeit für Angestellte hat sich verschlechtert. Die Nachfrage nach Haushaltspersonal kann nicht befriedigt werden.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. In der außerordentlichen Generalversammlung wurde die Erhöhung des Aktienkapitals von 120 Millionen auf 40 Millionen Mark beschlossen. Nur Aussage sollen 18000 Stück neue ab 1. Januar 1922 gewinnberechtigte Aktienbriefe gelangen, mit der Aussage, daß auf einen Zellwert dieser neuen Aktien, und zwar von 100 Millionen Mark, zuerst nur 25% des Nominalwerts eingezahlt werden. Das gleitende Prinzipiat der Aktionäre bleibt hierbei unverändert. So lange diese Aktien nur mit 25% eingezahlt werden, sollen sie keine Dividendenberechtigung haben. Sie werden an die Endabrechnung und Trennungsgesellschaft A.-G. in Leipzig zum Kursie von 100% mit der Verpflichtung gegeben, daß auf Verlangen dieser Aktienbesitzer ganz oder teilweise der Gesellschaft oder einem von ihr zu bestimgenden Dritten gemäß Durchführung gleichartiger Angelegenheiten zum Kennwert zur Verfügung gehalten wird. Die weiteren 80 Millionen Mark sollen der Tiefststufe der Diskontengesellschaft in Berlin für Bildung eines Reserviums überlassen werden, und zwar 80 Millionen Mark zum Kursie von 100% und 44 Millionen zum Kursie von 100%. Verteile mit der Aussicht, daß sie den älteren Aktionären der Gesellschaft innerhalb einer bestimmten Auschlußfrist beigebracht angeboten werden, daß auf je 5000 M. aktien eine neue Aktie über 1000 M. bezogen werden kann. Da mit der Kapitalerhöhung verbundenen Kosten von 11 Millionen Mark tragen das Reservium, darüber hinaus die Gesellschaft. Zur Kapitalerhöhung wurde folgendermaßen begründet: Da man ein Grundlagenkonzept mit dem Warmer Bankverein und der Bankischen Hypotheken- und Wechselbank eingehen wollte, so sei es angebracht, die Verantwaltung des Kapitals in der vorliegenden Höhe vorzunehmen, um hierbei an einem Ausgleich zu kommen. Das Verhältnis der Ideen zur Diskontengesellschaft bleibt unverändert, denn, während vor gut nicht langer Zeit eine Kapitalerhöhung um 60 Millionen Mark durchgeführt worden ist, die neue Erhöhung der vorhergegangenen reich schnell folgen sollte man auf die außerordentliche Entwicklung des Anstaltsbewerben, das nach ferner Rechnung in Halle und Magdeburg zunimmt im Westen ist, in Dresden jedoch zu lassen. Deshalb wolle man die Endabrechnung A.-G. die bis jetzt fortsetzen Gewinnabilität wie und die über ein Kapital von 8 Millionen Mark verfügt, sonst ihren Aktienbriefen übernehmen. Hierbei sollen im Mittelmaß genen 8 Millionen Mark Gesellschaft Privatbank-Aktien, 8 Millionen Abgabekosten begeben werden. Wenn den Auflösungen würden gewöhnlich Kommerzienrat Theodor Hinsberg, Wechseldirektor des Warmer Bankvereins und Oberst Hans Memhardt, Direktor der Bankischen Hypotheken- und Wechselbank.

4½%ige hypothetische Rente der Aktiengesellschaft Encyclopädischer Hof in Dresden. Die Möglichkeit hat bei dem Bauhauseb. Fenckwald, Dresden, eine 4½%ige, zu 100% risikofreie Rente vom 5 Millionen Mark aufgenommen, welche sie ab fälligster auf ihrem Dresdenner Vermöben aus der Fortriegenität laufenden Hypotheken im Betrage von noch 2700 von M. dienen soll. Diese Rente wird auf dem jetzt verfügbaren den Häusern Hof Dresden 87 und 89, Zehdenickstraße 9 und Cheruskerstraße 28 unverfallenem Grundbesitz, dessen Flächeneinheit 2880 Quadratmeter beträgt, hypothetisch einzuteilen. Nach Rücksichtung der vorherauf laufenden Rentenheiten, welche zu dem nachstehend angeführten Termine gefunden werden, räfft die für die Rente einzuvertragende Hypothek an erste Stelle. Die Tilgung der Rente erfolgt innerhalb 25 Jahren und beginnt bereits im Jahre 1928. Die Saldoversicherungen in Abmitten von 1000 und 1000 M. werden bereits von jetzt an bei dem Bauhauseb. Fenckwald zum fraktionären Verlauf geteilt.

\* Trinidad Tiefseefels und Alphult-Mf.-Mef. in Dresden Unter Mitwirkung der Sachsischen Staatsbank und der Firma H&C Bank, Kathole Dresden, wurde im Jahre 1926 die Alphult-Mef. gegründet und in das vierte Handelsregister eingetragen. Hauptsitz des Unternehmens ist der Hafen mit Öl und Petroleum, kleinen Tiefseefels und allen bituminösen Produkten, besonders Trinidad-Alphult, ferner die Verarbeitung und die Formierung aller dieser und einschlägiger Produkte, sowie der Gewerbe gleichartiger und ähnlicher Unternehmungen und die Beteiligung an anderen Unternehmen. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 2 Millionen Mark und ist verteilt auf 100 Stück auf das gleiche laufende Vorzugsaktien Cls. A zu 1000 M. und in 100 Stück auf den Inhaber lautende Stammaktien Cls. B zu je 1000 M. Die Vorzugsaktien Cls. A sind von der Mef. feßlichkeit der Sachsischen Staatsbank zur Verfügung angetreten. Sie werden auf den Namen der Sachsischen Staatsbank ausgestellt und werden in ein Urteilsschurz der Mef. feßlichkeit eingetragen. Auf die Sicherung der Vorzugsaktien ist die Genehmigung der Gewerbeverfassung erforderlich. Die Inhaber der Vorzugsaktien haben das Recht, sofern der Aufsichtsrat aus nicht mehr als vier Personen besteht, ein Mitglied des Aufsichtsrats, sofern der Aufsichtsrat aus mehr als vier Personen besteht, zwei Mitglieder des Aufsichtsrates zu wählen. Der durch die Mef. ausgewiesene Steuerausweis nach Absonderung der abhängigen Abstellungen in folgender Weise verteilt werden: Rund 80 erhalten die Inhaber der Vorzugsaktien Cls. A; sofern der Betrag eines Geschäftsjahrs zur Auszahlung des Gewinnanteils von 8 v. H. auf die Vorzugsaktien nicht ausreicht, so er auch den Gewinnen der nachfolgenden Jahre nachzuholen. Das Verteilungsrecht ist auf diejenigen Aktien übertragen, die im gleichen Berichtsjahr der Gewerbeverfassung nach Vorzugsaktien sind, die den zur Nachzahlung stehenden Gewinn abdecken. Rund 80 erhalten die Inhaber der Stammaktien 6 v. H. Weitere 10% des gleichen verbleibenden Steuergewinns kommt den Mitgliedern des Aufsichtsrates zu. Der verbleibende Rest wird demnach auf die übrigen aktiven Vermögensgegenstände aufgeteilt, an die

ungsaktionäre und die Stammaktionäre den Beträgen der Aktien entsprechend als Dividende verteilt. Sobald jedoch 12 v. H. Gewinnanteile verteilt worden sind, ist der Überschuss, soweit die Generalversammlung weitere Gewinnabträge auszshütten will, in der Weise zu verteilen, daß auf jede Vorzugsaktie der doppelte Gewinnbetrag entfällt wie auf die Stammaktie. Die Gründer der Gesellschaft sind: die Sächsische Staatsbank, Fabrikbesitzer Professor Dr. phil. Richard Edmund Graeze, Fabrikbesitzer Dr. Albert Sommer, Sarah verm. Sommer geb. Joseph Chemnitz Dr. Eduard Karl Graeze, sämtlich in Dresden. Die Gründer haben sämtliche Aktien übernommen. Mitglieder des Aufsichtsrats sind: Direktor der Sächsischen Staatsbank Carl Willibald von Zehnhardt, Baufachlehrer Kurt Lüdke, Rechtsanwalt Dr. James Prell, sämtlich in Dresden. Zu Vorstandsmitgliedern sind bestellt Fabrikbesitzer Dr.-Ing. Albert Sommer, Fabrikbesitzer Professor Dr. phil. A. C. Graeze und Kaufmann W. H. M. Jahn in Dresden.

**Das für Volksskunst A.-G. in Leipzig.** Eine für den 11. Februar einberuhene außerordentliche Generalversammlung soll über die Erhöhung des Aktienkapitals um 2 auf 3 Millionen Mark beschließen. Hierbei sollen den alten Aktionären die neuen Aktien herzlich angeboten werden, daß auf 2000 aktien junge zum Kurs von 125 % bezogen werden können. Außerdem wird die Abänderung der Firma in Apollo-Lichtspieltheater A.-G. in Leipzig beantragt.

**Stadtm- und Stromholz-Werke** in Taucha bei Leipzig. Die Hauptversammlung beschloß einstimmig, daß Aktienkapital um 6 Millionen Mark auf 12 Millionen Mark zu erhöhen und die Firma an Anderen in Leipziger Qualle- und Stadtm- und Stromholz-Werke-Aktiengesellschaft. Der bisherige Aufsichtsrat wurde wieder gewählt. Die Dividende beträgt 5 %. Die Gesellschaft hat die Herstellung von Plakaten nach einem Verfahren aufgenommen und übernimmt außerdem das nabeschließende Leipziger Quallewerk.

Alten Main-Tonen Pfleger-gesellschaft. Auf die am Siedlung aufgelegten Vorzugsabteile und Teilschuldverschreibungen der Gesellschaft geben in solchen Umfang Anmeldungen ein, daß einer ordentlichen Überzeichnung gerechnet werden muß.

Vorzeßanfabrik G. M. Hüttenwerke über Aktiengesellschaft, Dahlenberg (Märkern). Die Gesellschaft reicht auf vielfache Anfragen wege Ausübung des Bezugsrechts auf die Aktien der Altröblauer Vorzeßanfabriken mit, daß die Ausschreibung des Bezugsrechts erst erfolgen könnte, wenn die Bildung der neuen Aktiengesellschaft, die bekanntlich in der Tschecho-Slowakischen besonderen Konzession beruht, durchgeführt sein wird. Die Verwaltung rechnet damit, daß dies spätestens im Laufe des Märzes 1922 sein würde. Am Abreigen ist bekanntlich den Orlau-Teutendorf-Aktionären von der Verwaltung angeboten worden, daß ihnen die zum Bezug der Altröblauer-Aktien benötigten 6 Krone zum Kurs von 1750 M. pro 1000 e-Krone zur Verfügung stellten, so daß die jetzige starke Steigerung der tschechischen Währung die Aktionäre keine Geschwierung bei der Ausübung des Bezugsrechts bedeutet, während anderseits die Steigerung des e-Kronen-Wertes des Altröblauer Hellyes der Gesellschaft natürlich erhöht.

\* Stammalter Güternwerke. Die Möglichkeit beruht auf der 18. Februar d. J. eine außerordentliche Hauptversammlung ein, in welcher eine Erhöhung des Stammkapitals um 40 Millionen Mark auf 100 Millionen Mark und gleichzeitig die Schaffung eines Vorzugsstammkapitals von insgesamt 40 Millionen Mark (bisher 20 Millionen Mark) beantragt werden soll. Es ist bestimmt, von den neuen Stammaktien einen Beitrag von 30 Millionen Mark des alten Aktiendreien zum Betrage anzubieten während die restlichen Stammaktien zur Verfügung der Gesellschaft gehalten werden sollen.

**Tischett-Slowakische Pächterungen in Magdeburg.** In der umfassenden Zeitung hatten wir nach dem Deutschen Handelsblatt mitgeteilt, daß der Tischett-Slowak in Hamburg Kaufmänner, die direkt von der neuen Deutsch-Österreichischen Schleiferei betrieben wurden, sowie Lagerhäusern, Kränen u. s. w. abgetreten worden sind. Diese Mitteilung trifft, wie uns die genannte Geschäftsführer gesagt hat, insofern nicht zu, als sie nicht den Hamburgern, sondern die Stadt Magdeburg betreffe. Hier ist der Tischett-Slowak ein Uferstreifen von 850 Metern Länge, der bisher von der erwähnten Gesellschaft benutzt wurde zum Abholen und Zusammenkoppeln von Schleppzügen und neu gebaut werden. Dieser Uferstreifen soll auf 30 Jahre verpachtet werden. Das Kapital ist konsolidiert und von der Eigentumsentbindung ausgeschlossen. Die Stadt Magdeburg wird von Meister entsprechend entlastigt. Der Leutnant in der Notiz erwähnt Lagerhäuser mit Kränen befindet sich ebenfalls nicht in Hamburg, sondern auch in Magdeburg. Entsprechend dem Briefe vertragte hat die Tischett-Slowak einen solchen Schuppen mit Kränen im Magdeburger verlangt, der ihr auch infolge des seitens des amerikanischen Schiedsrichters erfolgten Spruches zugewiesen wurde. Auch hier wird der Eigentümer vom Reiche eingeschult.

**Die fortwährende Entwertung des Sowjetrubels.** Wie oben wird und geschrieben: Aus den periodisch vom Rinenkommunisten festgelegten Kurien für den Sowjetruhel, die bei Geldüberweisungen durch die Handelsvertretungen der R. S. S. R. im Auslande angebrückt werden, läßt sich die fortwährende Entwertung des Sowjetruhels am deutlichsten erkennen, wenn sie ja auch in den Preistabellen der Moskauer Märkte in Erhebung tritt. Ende September hatte das Finanzkommissariat bestimmt, daß ein Pfund Sterling 280 000 ein Dollar 62 500, eine deutsche Reichsmark 800 und ein Goldruble 30 000 Sowjetruheln gleich sei. Anfang Dezember hatte die Petersburger Staatsbanknoten folgende Auktionskurse festgesetzt: ein Pfund Sterling 475 000 Sowjetruhel, ein Dollar 140 000 Sowjetruhel, eine deutsche Mark 400 Sowjetruhel und ein Goldruble 58 000 Sowjetruhel. Gegenwärtig hat das Finanzkommissariat die holdewirtschaftlichen Außenhandelsvertretungen erlaubt, bei Geldüberweisungen aus dem Auslande nach Sowjetruhland bis auf weiteres folgende Kursveränderungen zugunsten: ein Pfund Sterling 700 000 Sowjetruhel, ein Dollar 180 000 Sowjetruhel, eine deutsche Mark 1100 Sowjetruhel und ein Goldruble 100 000 Sowjetruhel. Der im November eingetretene Marksturz kommt auch in diesen Zahlen zum Ausdruck; doch zeigt es sich, daß gegenwärtig die Mark in Sowjetruheln fast doppelt so hoch bewertet wird, als im September. Auffallend ist die viel stärkere Kurssteigerung beim englischen Pfund als beim Dollar. Aus diesen Angaben ist zu ersehen, daß die verschiedenen Vermögensarten der Sowjetregierung in den letzten Monaten, die Entwertung ihres Sowjetruhels aufzuhalten, von

\* Neue Zwischenfahrtspreise nach Südamerika. Die beiden großen Edifitioen-Gesellschaften, der Königlich Holländische Pietermaatsche Stoomvaart Maatschappij te Amsterdam und die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffsgesellschaft haben

gesellschaft Hamburg. Haben jetzt die Schiffsbeförderungspreise nach Brasilien und Argentinien auf 7500 M. bis auf Widerwill eingelebt. Es ist dies eine wesentliche Verbilligung der früheren Frachtpreise. Fliegbelellungen für obengenannte Routen nimmt die hiesige Generalagentur A. C. Wende, Reiche u. Expeditionsbureau, Moesgårdsgade 1, entgegen.

\* Wollversteigerung am 19. und 20. Januar in Halle a. S.  
Auf der ersten diesjährigen Wollversteigerung des Wollvermarktungsverbandes deutscher Landwirtschaftskammern, abgehalten von der Deutschen Wollgesellschaft, wurde die angebotene Gesamtmenge von 10.000 Beinmetern bei lebhaftester, lebhafter Stimmung versteigert. Man bezahlte je Beinmeter Schurwolle: A-N.-Schlesische Tuchwolle, vollschürig 1200 bis 2000 M., A-N.-Schlesische Tuchwolle, vollschürig 2100 bis 2800 M., A-Wollschuren 2800 bis 4000 M., A/Q und B-Wollschuren 2900 bis 3800 M., C-Wollschuren 2800 bis 3100 M., A-Zweitschuren und A-B-Zweitschuren 2000 bis 3000 M., Beste Schlektreie Merino-Vamm- und Stall-Vammwolle bis 5000 Mark. Die nächste Wollversteigerung findet am 2. Februar in Berlin statt. Anmeldungen werden baldmöglichst erbeten an die Deutsche Wollgesellschaft, Berlin SW 11, Anhaltstraße 7.

\* Deutscher Metallmarktblatt vom 10. Jan. bis 11. Jan.  
(mitgeteilt von der Metall- und Rohstoff-Gesellschaft m. b. Q.,  
Berlin SO 10, Adalbertstraße 90). Die Metallpreise rückten in  
der letzten Woche, wie gewöhnlich, nach den Neujahrsnotierun-

in der letzten Woche, wie gehofft, nach den Leistungsfähigkeiten und zogen an, am Wochenende war die Tendenz recht hell. Eine kleine Dämpfung ging allerdings in diesen Tagen vom Londoner Metallmarkt aus, da von dort niedrigere Metallurte gemeldet wurden, und so konnten besonders bei Binn, Bank und Blei hier die leichten Teile nicht wie sonst zum Durchbruch kommen; Aluminium war verunsichernd. Um Abreisen nahm das Wechseltarif seine regelmäßigen Verluste, es wurden wieder vom Konsulat größere Quantitäten aus dem Markt genommen und machte sich vielfach Knappheit an greifbarer Ware bemerkbar. Die Spekulation und der Handel haben sich gleichfalls rege am Werktag beteiligt und wurden erhebliche Umsätze erzielt. Am Alumetallmarkt waren die Umsätze auch bei anziehenden Preisen recht bedeutend. Elektrolytkupfer war reichlich angeboten, Schwer kupfer dagegen gesucht. In promptem Abzug herreiche Knappheit bei gehöriger Nachfrage. Die teigöhlten Preise der letzten Woche waren unverändert wie folgt: Elektrolytkupfer wie bar 5750 bis 6100 M., Raffinadecupfer 90% 5225 bis 5425 M., Bleimittel 28-30% 11700 bis 12100 M., Rüttentalsaluminium 99,90% 8800 bis 8200 M., Binn, Banks oder Austral 13300 bis 13700 M., Eisenzink 20% 5100 bis 5300 M., Rüttentanzink 2100 bis 2200 M., Bleimetallszink 1575 bis 1625 M., Rütteneisworblei 2800 bis 2075 M., Quecksilber nach Qualität 1650 bis 1750 M., Antimon-Magnesium 1650 bis 1950 M., Quecksilber 22500 bis 24500 M., alles per 100 Kilogramm. Edelmetallpreise: Platin 400 bis 480 M., Silber 3,00 bis 3,80 M., Gold 124 bis 130 M., alles per Gramm. Alumetallpreise, liegeliert verkauft in geschlossenen Quantitäten, bei kleineren Posten entsprechender Abzug: Zulieferer: Alufusor 4700 bis 4900 Mark, Hierotug 3700 bis 3900 M., Gussmessing 2000 bis 2750 M., Messingpläne 2800 bis 2400 M., Bleizinf 1250 bis 1425 M., neue Zinflaufäste 1520 bis 1700 M., Zinfländerlegierung 1850 bis 1450 Mark, Bleibet 1025 bis 1070 M., Aluminiumblechabfälle 99/99 % 5200 bis 5500 M., alles per 100 Kilogramm.

Doldendenspaltläge. Bank des Berliner Kassen-Vereins 10% (8%). — Sammelpauschalrei A.-G. in Düsseldorf 25% auf Stammlinien, 7% auf Vorzugsdollten und 20% auf Genügscheinre. — Berliner Blumengesellschaft vormals Biermann & Schärling wieder 6% auf die Vorzugsdollten und 16% (14%) auf die Stammlinien. — National Durgens Brauerei A.-G. in Braunschweig 10% (5%). — Lindener Alten-Brauerei vormals Bräde & Weier 18% (16%). — Abriß landwirtschaftlicher Maschinen A. Zimmermann & Co. A.-G. Halle a. S. 6% (10) auf die Prioritätsdollten und 15% (12%) auf die Stamms- und Vorzugsdollten.

Wechselkurse im Greiverkehr am 24. Januar  
bis abends 6 Uhr.

(Mitgeteilt von Herrn Arnhold in Dresden.)  
 Holland 100 Gulden) 7750. Dänemark 100 Kronen 4900.  
 England 1 Pfund Sterling 807 Amerika 11 Dollars 21. Schwei-  
 zer 100 Franken 4100. Brasileich 1000 Brantlent 1710. Italien  
 100 Lire 820. Deutsch-Pereich 100 Kronen 5%. Tidzho-  
 towalei (100 Kronen) 415. Ungarn (100 Kronen) 20. Süß-  
 lanien (100 Kronen) 70.

Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 24. Januar.

Breslauer Börsen-Verlag		Bassenge & Fröhliche, Dresden, Gewandhausstr. 5	
Mitgeteilt vom Bankhaus		Säds. Ein- u. Ausland 140,-	
Bassenge	—	Fried. Aut.-Mühle 60,-	Steindruck Papier —
badmann & Ludwig	—	Goldsack —	Frankenthal S. Sads.
Junge & Röhl	—	de Gruyter —	Valezzano 815-22 3
Gaußmeier	—	Eduard Hermann 840,-	Weißer Stein 821
Druckerei Strathberg	—	Wahlroth 735-80	R. Wolf, Magdeburg —
Uebnert, Papier	—	L. Schneiderschaff 7,-	Carm. Kitterle —
Dresden, Idratium	685-75	Leibnitz 490,-	Kurt. Tappi —
Les-Auto	420-23	Liebmann 696,-	Pauli & Steiner 820-5
Edle-Material	525-20 36	Poiger & Hirsch 7,-	Schumann 825
Edle-Wagen	460-16	Poldak 7,-	Wiedelhausen 720
Eng. Notizen	436-425	Preuß. —	
Junge Mühle.		Zimmermann 470-72, Braubart 835	©
O. & H. Elsner	635,	Karl Qarnel 1685-89,	Ranque König-Fried
rich August-Hütte	421,	Von Hammer 880,	Widmer 840
Tergl. Jüngste 530-23,		Ged. 740,	Weseler 840
Weinbrenczel 840-75,		Wider 850,	Deutsch-
Seidel & Roemmels 1685-70-78,			Wasser-
Waldkirch 1420,			Watzinger 840
Grönemann 560-58,		Kraftwerk Westfalen 240-260	
Waldkirch-Göben 555,			
Vauqueler Papier 875-90,			
Somag 650,			
Hellendorf 610-50,			
Wenden 710,			
Wölkau 1140,			
Dresdner Gardinen 710,			
Wollseide 611-60,			
Paradiesgärten 600,			
Chemnitzer Spinner 140,			
Würzburg 400,			
Apollo 498,			
Tergl. Jüngste 440	©,		
Badmann & Ludwig	810-20,		

**Leipziger Kürse vom 24. Januar.**

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 207, Leipzigser Optiker  
 Bank 181, Sächsische Bank 228, Bank für Grundbesitz 228, Mans-  
 felder Kugel 24 268, Cölöner Kugel 280, Maschinenfabrik Ger-  
 mania 700, Werkzeug Pittler 855, Teniger Maschinenfabrik 800  
 Waggonerke 180, Rößmannwerke 850, Wallensteinkner Gardiner  
 688, Leipzigser Baumwollspinnerei 1400, Leipzigser Komigorm  
 Spinnerei 618, Leipzigser Spulen 784, Leipzigser Wollanwärter  
 140, Sicht & Co. 205, Thüringer Wollwaren 1500, Tine  
 & Schäfer 1440, Tränsler & Würter 1608, Alttauer Mechanische  
 Weberei 1800, Brauerknecht Alsbach 655, Blaumüller Raderfabrik 1870  
 Quelleich Raderfabrik 1600, Nalort 770, Raderfabrik Blaumühle  
 Ludwig Guyfield 649 egl., Karl Räfner 1205, Thold & Richter  
 1580, Kunstanstalt Groß 580, Buchbinderei Brücke 575, Leip-  
 ziger Gummi 800, Piano-Ummermann 780, Prechter 875, Helm-  
 strom & Pflug 480, Mietz & Co. 1775, Sächsische Bronze, Wurzen  
 1175, Hugo Schueler 670, Arby Schulz 865, Grosnaut Goldfar-  
 1875, Gezebrinische Steinfonten 850, Herder'sche Steinofen  
 St.-A. 5200, Tergl. Pr.-A. 5700, Auerdau-Oberhohndorf 11 800

Ein ausführliche Berliner Sursaettel befindet sich auf Seite 11.

Aus edlen Weinen  
zubranchen

"Lesbad, Ukraine"

Rüdesheim



# Großes Lager

## oder Kauf

Die großen Produktions-Schwierigkeiten in der Tuch-Fabrikation brachten es mit sich, daß wir erst jetzt verpätete Waren-Lieferungen größeren Umsanges hereinbekommen. Sie stammen größtenteils noch aus unseren so günstigen Sommer- und Herbst-Abschlüssen und stellen nunmehr durch ihre hervorragende Preiswürdigkeit eine hochwillkommene Auffüllung unserer Läger für unseren Inventur-Kauf dar. Dadurch bieten wir diesmal besonders große Vorteile; besichtigen Sie unsere Inventur-Waren, die auf Tischen gesondert aufgestellt sind. Mengenabgabe vorbehalten.

## Kleiderstoffe

Kleiderstoff dünftelmeisterlich mit kleinen Streifen 90 cm breit. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Kleiderstoff groß u. fl. queriert m. Seiden durchzugs 85 d. 90 cm breit. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Kleiderstoff reine schwarz u. dünftelmeisterlich mit kleinen Streifen 85 cm breit. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Blusenstoff dünftelmeisterlich mit kleinen Streifen, farbig, 65 cm breit. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

## Baumwollwaren

Waschstoff Baumwolle, Muster, f. Duschlöffel, 100 gr., tr. Inventur-Verkaufs-Preis: M

Hemdenbarchent hellgrün, Uni mit breit. 15 cm breit. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Blaubündl gute Ware, 90 cm breit. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Röckbarchent in hellbedruckten Streifen, 15 cm breit. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

## Wäsche

Zaghemd mittelfüßeriger Stoff, Stoff, Stoff, klein, bunt und Dogen. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Zaghemd dicht Webstoffs, m. Gitterdruck, versch. 80 cm breit. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Zaghemd feine Hemdenstoffe, 80 cm breit. Stoff, gute Qualität. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Zaghemd verschiedene Stoffe, prima Stoff, reiche Stoffe. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

## Wäschestoffe

Körperbarchent ungebleicht, 84 cm breit. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Bettuchnessel bunter, gleichmäßige Ware, 150 cm breit. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Handtuch grau, Drell, gestreift, 66 cm breit. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Handtuch weiß, 80 cm breit, rein Leinen, 86 cm breit. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

## Möbelstoffe

Zierdecke Gobelins - Gewebe, wunderschön, verschiedenfarbig, Blumenmuster, Größe ca. 60x60 cm. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Plüscherde Mohair, rot oder orangefarben, mit Rante, Größe ca. 10x70 cm. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Lüftedekte Hochleinen, sehr durchscheinend, Muster, Schneckenf. d. längl. Größe 100 cm. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Behangsgarnitur. Hochleinen, 2 Schals 120x150 cm. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

## Wäsche

Beinkleid mit Volant u. Vogen. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Beinkleid mit Stoffstreifen, es ist das Wäschetuch. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Prinzenprod feinfüßeriger Stoff, in Stoff, Volant, Taile mit Stoffstreifen. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Prinzenprod verschiedenfarbig, Stoff, mit reicher Stoffrolle. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

## Herren-Wäsche

Überhemd feine Baumwolle, weiß u. bunt gestreift. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Selbstbinde gestreift, breite 30 m. Größe 24,50, 17,50 und 14,50 Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Herren-Handschuhe in grauer Wolle, gestreift. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Pulswärmer in grauer Wolle, gestreift, großer Polster. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

## Kleinmöbel

Handtuchständer weiß lackiert, mit 3 Querleisten. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Blumenständer weiß lackiert, ohne Blechplatte. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Gondel offenbein, farblos lackiert, mit buntem Stoffpolster. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Nähstisch offenbein, farb lackiert, m. Schublade, 1 Tischplatte. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

## Leinentagen

verschiedene Weiten, verschied. Zuschnüren, prima Qualität. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Zellerkringen und Taschen, weiß und schwarz, verschiedene Ausführungen, sehr viel Wert. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Balstragen reich bestickt und gebaut, flotte Profilensform, sehr preiswert. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Kragen aus dichten Stoffen, Jalousie aus Tüll, verschiedene Muster. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

## Schürzen

Ländeschürze nette Form, geblümtes Waschstoffs, v. r. Farben. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Ländelschürze bunt, musterter Satin, reizende Muster. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Wienerchürze flotte Form, gekräuselter Waschstoff. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Blusenschürze weiß, gekräuselter blau-Weißstoff, m. Lach. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

## Wäsche

Untertaille festler, kräftiger Stoff, mit Dogen und Hobelbaum. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Untertaille cremefarb, gestuft, mit Randzug und Träger. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Unteraille reich dekoriert, Böschchen, mod. Trägerform. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Unteraille cremefarb, dünn, mit Dauberzierung, reich bestickt. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

## Wollwaren

Strümpfe Kind, reine Wolle schwarz, patent geblümte alle Größen, ab 33.-. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Strichöschen für Kinder, naturfarb. u. g. b. kleine Größen, 15. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Sweater Kinder, arau, kräftige Wolle, hochgeknot. drei Größen 23, 25, 23. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Hemdhoose für Damen, Band durchzug, in weiß Baumwolle geblümte. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

## Gardinen

Strümpfe Kind, reine Wolle schwarz, patent geblümte alle Größen, ab 33.-. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Züllbettdecke bunter Mittelmuster. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Halbstores gewebtem Zoll, verschiedene m. einer Muster. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Züllgarnitur in feiner Kleismutter, besonders preiswert. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

## Schuhe

Damenstiefel schwarzer Rindbo., mit Lederschleife, Größe 36-37. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Halbschuh men. Binden, aus weichem Leder. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Damenstiefel schw. Chevraugled Lackschuhe. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Halbschuh men. schwarzer, mit Art. 188. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

## Schuhe

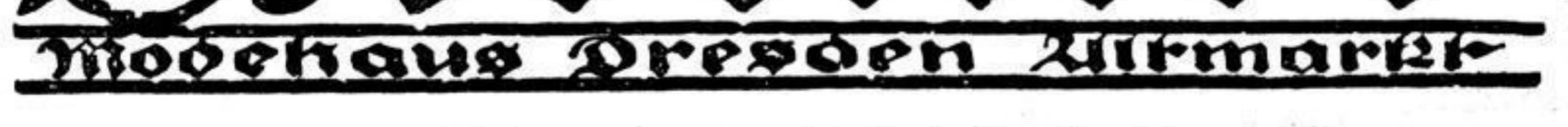
Halbschuh für Damen aus Leder mit Webleder. Größe 36. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Damenstiefel prima Leder, m. Stoffinsatz. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Herrenstiefel schw. Rindbo., gute Laufform. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Halbschuh men. aus schwarzem Rindbo., sol. Arbeit. Meter Inventur-Verkaufs-Preis: M

Ullstein-Schnittmuster \* \* Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts Wohnende umgehend alle Bestellungen \* \* Ullstein-Schnittmuster



Modehaus Renner Dresden Kirmesmarkt